

Die Arbeitsmarktpositionierung von Frauen und Männern in ausgewählten Branchen 2002 bis 2011

GM-Kennzahlen
des Gleichstellungsmonitorings



Arbeitsmarktservice
Österreich

Synthesis Forschung
Mariahilferstraße 105/Stiege 2/13
1060 Wien
Telefon 310 63 25
Fax 310 63 32
E-Mail office@synthesis.co.at

Petra Gregoritsch
Jürgen Holl
Karin Städtner
Michael Wagner-Pinter

Die Arbeitsmarktpositionierung von Frauen und Männern in ausgewählten Branchen 2002 bis 2011

GM-Kennzahlen
des Gleichstellungsmonitorings

Erstellt im Auftrag des:



Arbeitsmarktservice
Österreich

Impressum

Medieninhaber:
Arbeitsmarktservice Österreich
Treustraße 35–43
A-1200 Wien

Projektleitung AMS:
Abteilung für Arbeitsmarktforschung und Berufsinformation:
Maria Hofstätter, Sabine Putz
Für den Inhalt verantwortlich:
Synthesis Forschung Gesellschaft m.b.H.

Wien, Oktober 2012

Das Arbeitsmarktservice hat sich die Förderung der Gleichstellung von Frauen und Männern in der Gesellschaft und auf dem Arbeitsmarkt zur Aufgabe gemacht. Um dieses Ziel erreichen zu können, bedarf es Maßnahmen, die über die Kernaufgabe des AMS, die Verbesserung der (Wieder-) Beschäftigungsmöglichkeiten von Frauen und Männern, hinausgehen. Dazu ist es notwendig, Frauen in ihrem Erwerbsleben soweit zu unterstützen, dass sie die am Arbeitsmarkt oftmals noch herrschende Kluft zu den Männern überwinden.

Um den Erfolg der Gleichstellungsanstrengungen des Arbeitsmarktservice überprüfen zu können, ist ein umfassendes Monitoring der Arbeitsmarktsituation von Frauen und Männern unerlässlich. Diesem Zweck dient ein von Synthesis Forschung entwickeltes Gleichstellungsmonitoring, welches die Erwerbsaktivitäten von Männern und Frauen mittels eines Indikatorensystems erfasst.

Der vorliegende Bericht stellt die Entwicklung der einzelnen Basisindikatoren der Branchen jener für Gesamtösterreich gegenüber.

Für vier ausgewählte Branchen (»Sachgütererzeugung«, »Handel; Instandhaltung«, »Beherbergung und Gastronomie« sowie »Gesundheit- und Sozialwesen«) wurden ausführliche »branchenspezifische« Analysen durchgeführt. Ein weiterer Band dokumentiert mithilfe eines Sets von »Gender Mainstreaming«-Indikatoren die Entwicklung der (Un-) Gleichstellung von Frauen und Männern am österreichischen Arbeitsmarkt im Zeitraum 2002 bis 2011.

Der Bericht wurde vonseiten des AMS durch Frau Maria Hofstätter und Frau Mag.^a Sabine Putz (Abteilung für Arbeitsmarktforschung und Berufsinformation) sowie durch Frau Mag.^a Martina Maurer (Abteilung »Arbeitsmarktpolitik für Frauen«) betreut.

Für die Synthesis Forschung:

Mag.^a Karin Städtner

Wien, Oktober 2012

Zusammenfassung

Gleichstellungs- monitoring: Österreich gesamt und vier Branchen

Mithilfe des Gleichstellungsmonitorings ist es möglich, genaue Analysen zur Positionierung von Frauen und Männern in Hinblick auf ihre Arbeitsmarktbeteiligung zu erstellen. Dabei wurde nicht nur der gesamtösterreichische Arbeitsmarkt analysiert, sondern zusätzlich wurden die geschlechtsspezifischen Differenzen für vier ausgewählte Branchen näher untersucht.

¹ Diese Basisindikatoren sind gleich gewichtet und können jeweils einen Wert zwischen 0 und 100 annehmen: Je größer ein Wert ist, umso größer sind die geschlechtsspezifischen Unterschiede im betreffenden Beobachtungsfeld.

20 Basisindikatoren erfassen vier Arbeits- marktbereiche

Insgesamt 20 Basisindikatoren¹ beschreiben den Unterschied zwischen Frauen und Männern. Diese können zu vier Gruppenindikatoren zusammengefasst werden, die folgende Bereiche abbilden:

- die Chancen, am Erwerbsleben teilzunehmen,
- die Positionierung im Beschäftigungssystem,
- die mit Arbeitslosigkeit verbundenen Risiken,
- die bei aktiver Erwerbsarbeit erzielbaren Einkommen

»GM-Syndex«

Der »Gender Mainstreaming-Syndex« (GM-Syndex) fasst diese 20 Basisindikatoren zusammen und erlaubt dadurch eine Gesamtbetrachtung geschlechtsspezifischer Entwicklungen am Arbeitsmarkt.

Periode 2002 bis 2011: Konvergenz am Österreichischen Arbeitsmarkt

Für das Jahr 2011 zeigt der GM-Syndex für den gesamtösterreichischen Arbeitsmarkt den Grad der arbeitsmarkt-relevanten Ungleichstellung zwischen Frauen und Männern mit 29,9 (von 100 möglichen) Indexpunkten an; das sind 2,3 Indexpunkte weniger als im Jahr 2002: eine Gleichstellungstendenz ist erkennbar.

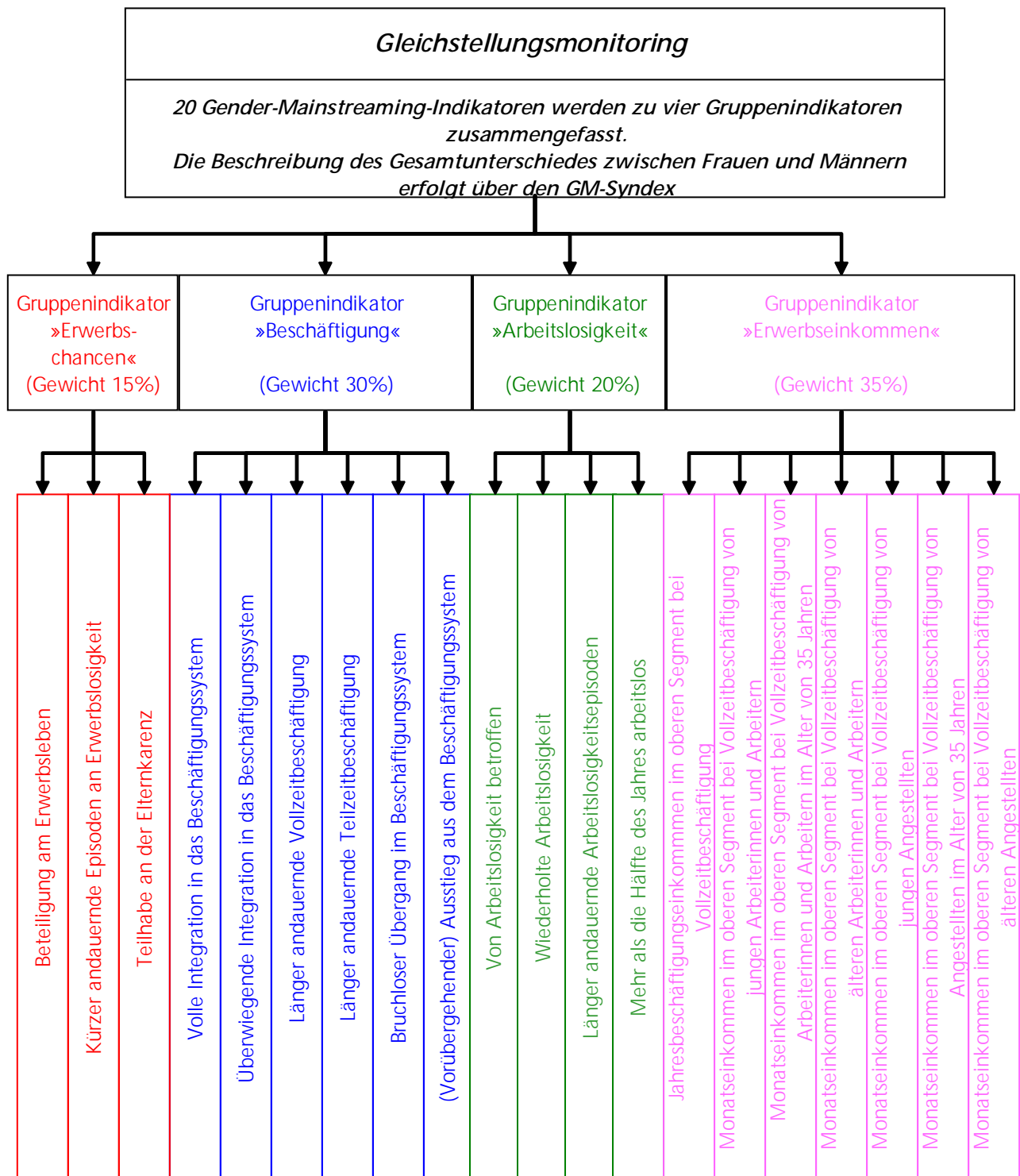
Aber nicht in allen vier untersuchten Branchen hat eine entsprechende Entwicklung seit 2002 stattgefunden:

- In den Branchen »Herstellung von Waren« (-1,7 Indexpunkte); »Handel; Instandhaltung« (-1,4 Indexpunkte) sowie »Beherbergung und Gastronomie« (-1,2 Indexpunkte) konnte die Ungleichstellung zwischen Männern und Frauen in den letzten zehn Jahren verringert werden.
- Im Gesundheits- und Sozialwesen ist seit 2002 keine Annäherung der Arbeitsmarktpositionierung von Männern und Frauen beobachtbar: Der branchenspezifische Syndex liegt 2011 um +0,4 Indexpunkte über dem Ausgangswert des Jahres 2002.

Grafik 1

Struktur des Gleichstellungsmonitoringsystems

4 Gruppenindikatoren und 20 Basisindikatoren



1		
	<i>Gesamtbewertung: die Positionierung von Frauen und Männern am österreichischen Arbeitsmarkt</i>	8
<hr/>		
2		
	<i>Chancen auf Beteiligung am Erwerbsleben</i>	9
<hr/>		
3		
	<i>Beschäftigung</i>	10
<hr/>		
4		
	<i>Arbeitslosigkeit</i>	11
<hr/>		
5		
	<i>Erwerbseinkommen</i>	12
<hr/>		
	<i>Tabellen</i>	14
<hr/>		

Anhang

Begriffserläuterungen	60
Verzeichnis der Tabellen	67
Verzeichnis der Grafiken	74

1

Gesamtbewertung: die Positionierung von Frauen und Männern am österreichischen Arbeitsmarkt

Gleichstellungstendenz am österreichischen Arbeitsmarkt Seit dem Jahr 2002 haben Frauen einen langsamen Aufholprozess gegenüber Männern in Gang gesetzt, was ihre Stellung am Arbeitsmarkt betrifft. Der »GM-Syndex« hat um 2,3 Indexpunkte abgenommen und beträgt im Jahr 2011 29,9 Indexpunkte (von 100 möglichen Indexpunkten). Diese Annäherung ist nicht in allen vier untersuchten Branchen gleichermaßen erfolgt.

Herstellung von Waren In der Warenherstellung erreichte der Syndex – und damit die Ungleichstellung zwischen den Geschlechtern – im Jahr 2002 den höchsten Wert (34,9 Indexpunkte). Zwar konnte der Syndex im Beobachtungszeitraum reduziert werden, er liegt aber nach wie vor über dem Österreichschnitt.

Handel; Instandhaltung Die Entwicklung des Syndex für den Handel ist jener für den gesamtösterreichischen Arbeitsmarkt sehr ähnlich.

Beherbergung; Gastronomie Der Branchen-Syndex »Beherbergung; Gastronomie« verläuft auf deutlich niedrigerem Niveau: die geschlechtsspezifischen Unterschiede sind hier am geringsten und weiter rückläufig.

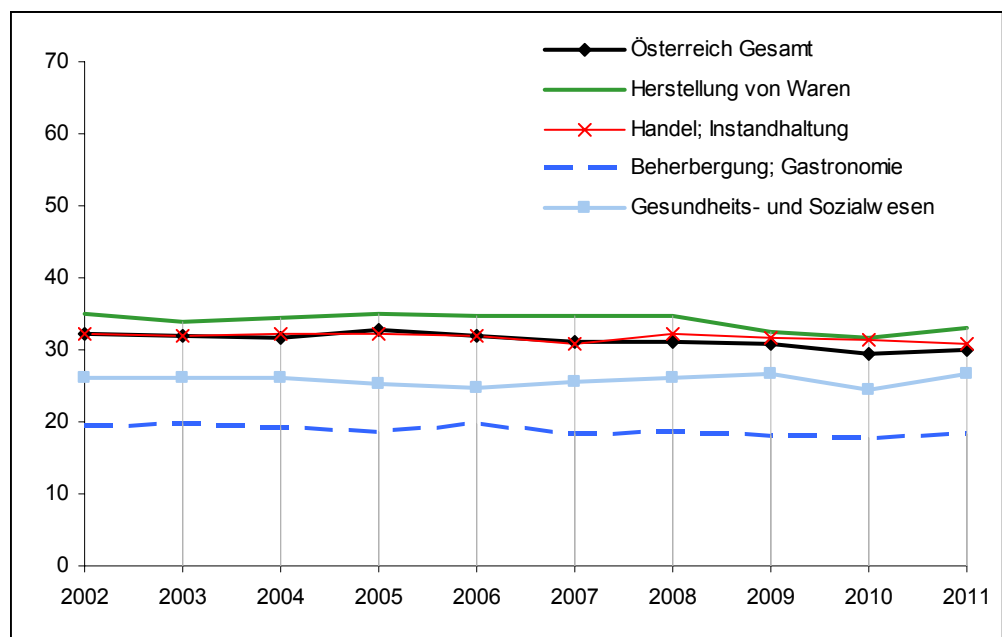
Gesundheits- und Sozialwesen Der für die Tourismusbranche errechnete Syndex liegt deutlich unter dem Österreichschnitt. In den vergangenen zehn Jahren hat jedoch keine Reduzierung der Ungleichheiten zwischen Männern und Frauen stattgefunden.

Grafik 2

Der Syndex: Gesamtbetrachtung geschlechtsspezifischer Arbeitsmarktdifferenzen
Entwicklung des Syndex für Österreich und ausgewählte Branchen; 2002–11

Der »GM-Syndex« beschreibt den Unterschied zwischen Frauen und Männern hinsichtlich ihrer Positionierung am Arbeitsmarkt in einer Gesamtbewertung. Je größer ein Wert ist, umso größer ist der Unterschied. Seit 2002 entwickelt sich der Österreich-Syndex in Richtung des Gleichstellungszieles.

Der Indikatorwert errechnet sich aus allen 20 Basisindikatoren bzw. aus den Komponenten der vier gewichteten Gruppenindikatoren.



2 Chancen auf Beteiligung am Erwerbsleben

Drei Basisindikatoren

Die Chance auf Erwerbsbeteiligung für Frauen und Männer wird mittels dreier Basisindikatoren erfasst. Diese Indikatoren beruhen auf Quoten, die darüber Auskunft geben,

- in welchem Ausmaß sich Frauen und Männer (im erwerbsfähigen Alter¹) im Laufe eines Jahres (wenn auch bloß temporär) am Arbeitsmarkt beteiligen;
- ob mehr Frauen oder mehr Männer ihre Erwerbslosigkeit beenden, bevor diese länger als sechs Monate dauert;
- wie groß der Anteil von Frauen und Männern (der Altersgruppe »20 bis 39 Jahre«) ist, die sich an der Elternkarenz beteiligen.

¹ Frauen zwischen 15 und 59 Jahren, Männer zwischen 15 und 64 Jahren.

Ungleichheiten bleiben bestehen

Was die Erwerbschancen betrifft, so ist am gesamtösterreichischen Arbeitsmarkt seit 2002 keine deutliche Reduzierung des Männer/Frauen-Unterschiedes erfolgt.

Beschäftigte Personen sind automatisch erwerbsaktiv

Die Erwerbschancen in den einzelnen Branchen liegen eng beieinander: Bezüglich der Erwerbsbeteiligung gibt es keinen Unterschied zwischen Frauen und Männern, da alle Personen, die in einer Branche standardbeschäftigt waren, per Definition als erwerbsaktiv zählen.

In allen untersuchten Branchen trägt der Indikator »Teilhabe an der Elternkarenz« (von den 20 Basisindikatoren) am meisten zur Ungleichstellung zwischen Frauen und Männern bei.

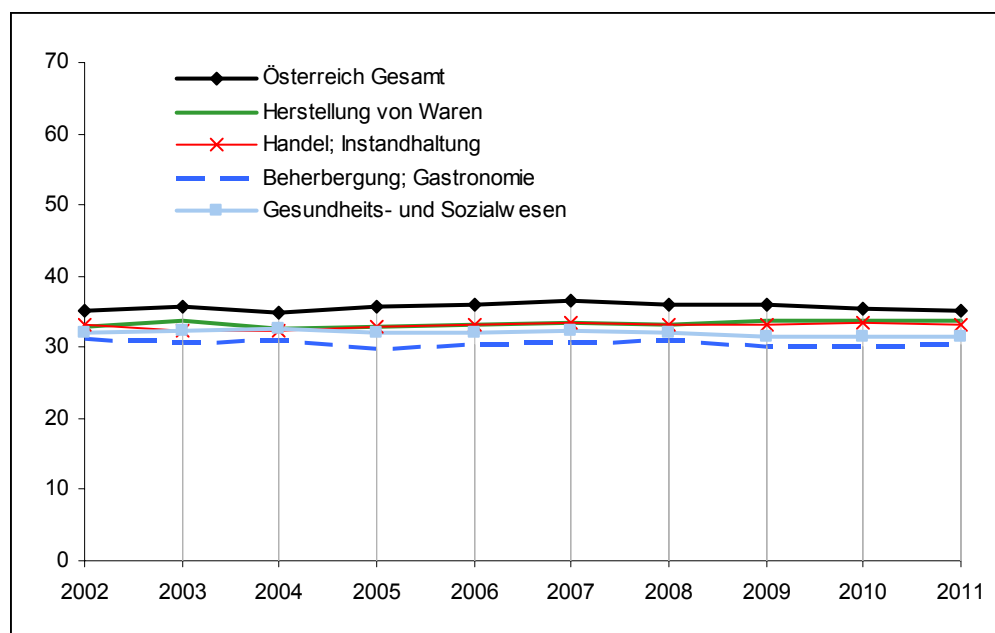
Grafik 3

Gruppenindikator »Erwerbschancen«

Entwicklung des Gruppenindicators für Österreich und ausgewählte Branchen; 2002–11

Der Indikatorwert beschreibt den Unterschied zwischen Frauen und Männern hinsichtlich ihrer Chancen auf Erwerbsbeteiligung. Je größer ein Wert ist, umso größer ist der Unterschied.

Seit 2002 ist der Gruppenindikator für den gesamtösterreichischen Arbeitsmarkt nahezu unverändert.



3 Beschäftigung

Sechs Basisindikatoren zur Beschäftigung von Männern und Frauen

Die unterschiedlichen Beschäftigungsaussichten von Frauen und Männern werden mithilfe von sechs Basisindikatoren untersucht. Die ihnen zugrunde liegenden Quoten liefern Antworten auf folgende Fragen:

- Wie viele der erwerbsbeteiligten Frauen und Männer – sind jahresdurchgängig vollzeitbeschäftigt, – sind überwiegend in das Beschäftigungssystem integriert?
- Beenden mehr Frauen oder mehr Männer Beschäftigungsverhältnisse, die länger als ein Jahr gedauert haben? (jeweils bei Vollzeitarbeit und bei Teilzeitarbeit)
- Zu welchem Anteil gelingt es Personen, nach der Beendigung einer Beschäftigung bruchlos in eine neue Beschäftigung zu wechseln? (Anteil der Direktwechsel)
- Zu welchem Anteil sind Personen bei der Beendigung einer Beschäftigung veranlasst, (temporär) aus dem Erwerbssystem auszusteigen?

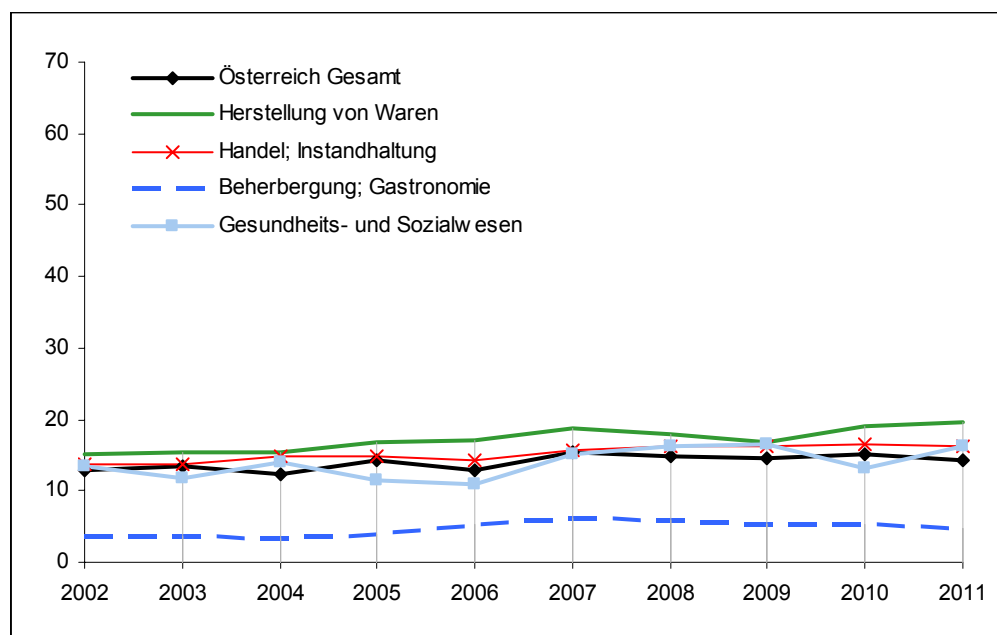
Divergenz im Bereich »Beschäftigung«

Was den Gruppenindikator »Beschäftigung« betrifft, so zeichnet sich – sowohl für Österreich insgesamt als auch für die vier analysierten Branchen – eine Zunahme der Ungleichstellung ab. Dem zugrunde liegt eine heterogene Entwicklung der einzelnen Basisindikatoren. Diese fällt in den einzelnen Branchen jedoch recht unterschiedlich aus.

Grafik 4

Gruppenindikator »Beschäftigung«

Entwicklung des Gruppenindicators für Österreich und ausgewählte Branchen; 2002–11



Der Indikatorwert beschreibt den Unterschied zwischen Frauen und Männern hinsichtlich ihrer Positionierung im Beschäftigungssystem. Je größer ein Wert ist, umso größer ist der Unterschied.

Seit 2002 entwickelt sich der Gruppenindikator gegen die Richtung des Gleichstellungszieles.

4 Arbeitslosigkeit

Vier Basisindikatoren messen geschlechtsspezifische Unterschiede hinsichtlich Arbeitslosigkeit

Die mit Arbeitslosigkeit verbundenen Risiken werden durch vier Indikatoren ermittelt, die folgende Fragen beantworten:

- Ist das Risiko, im Laufe eines Jahres von Arbeitslosigkeit betroffen zu sein, für Frauen oder für Männer größer?
- Sind mehr Frauen oder mehr Männer öfter als einmal im Jahr von Arbeitslosigkeit betroffen?
- Wie häufig dauert eine Arbeitslosigkeitsepisode länger als sechs Monate? (Anteil an allen beendeten Episoden)
- Wie viele der von Arbeitslosigkeit betroffenen Frauen und Männer sind im Laufe eines Jahres insgesamt mehr als sechs Monate arbeitslos? (Anteil an allen Betroffenen eines Jahres)

Arbeitslosigkeitsrisiken zwischen Männern und Frauen gleichen sich österreichweit an

Betrachtet man den gesamtösterreichischen Arbeitsmarkt, so zeigt sich eine Annäherung der Arbeitslosigkeitsrisiken zwischen Frauen und Männern. Für die Branche »Handel« ist eine ähnliche Entwicklung erkennbar.

Divergenz im Gesundheits- und Sozialwesen

Obwohl der Ausgangswert des Jahres 2002 der Gesundheitsbranche jenem des Branchendurchschnittes entsprochen hat, ist im Gesundheitswesen seither eine völlig konträre Entwicklung beobachtbar: Was die Arbeitslosigkeitsrisiken betrifft, so zeigt sich eine beachtliche Zunahme der Ungleichstellung zwischen den Geschlechtern.

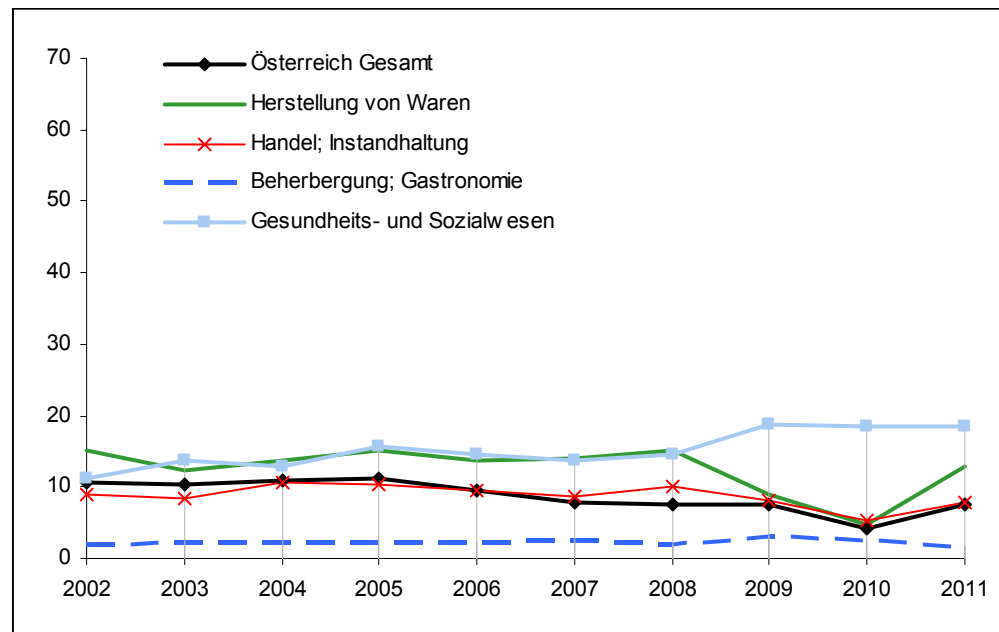
Grafik 5

Gruppenindikator »Arbeitslosigkeit«

Entwicklung des Gruppenindicators für Österreich und ausgewählte Branchen; 2002–11

Der Indikatorwert beschreibt den Unterschied zwischen Frauen und Männern im Bereich der Arbeitslosigkeit. Je größer ein Wert ist, umso größer ist der Unterschied.

Seit 2002 entwickelt sich der Gruppenindikator für den gesamtösterreichischen Arbeitsmarkt in Richtung des Gleichstellungszieles.



5

Erwerbseinkommen

Sieben Basisindikatoren Sieben Indikatoren stellen die unterschiedlichen Verdienstchancen von Frauen und Männern dar. Die Quoten zur Berechnung des Indikatorwertes zeigen, wie groß der Anteil jener Personen ist, deren Einkommen bei Vollzeitbeschäftigung über einem »charakteristischen« Einkommenswert (dem dritten Quartil der Einkommen von Frauen und Männern) liegt; und zwar für:

- das Jahreseinkommen bei jahresdurchgängiger Beschäftigung,
- den Monatsverdienst (jeweils im Alter von 20, 35 und 50 Jahren) in der sozialrechtlichen Stellung – »Arbeiter/-in«
- »Angestellte«.

Ungleichstellung im Einkommensbereich am größten, ...

Bei der Betrachtung der Einkommensindikatoren fällt auf, dass diese deutlich über dem Niveau der übrigen Indikatoren liegen: die Ungleichstellung zwischen Frauen und Männern ist im Einkommensbereich am größten.

... aber in allen Branchen rückläufig

In den letzten zehn Jahren haben sich die Einkommensunterschiede zwischen Frauen und Männern allerdings in allen Branchen verringert: eine Konvergenz der Einkommen ist beobachtbar. Die geringsten geschlechtsspezifischen Unterschiede gibt es in den Branchen »Beherbergung und Gastronomie« und »Gesundheits- und Sozialwesen«.

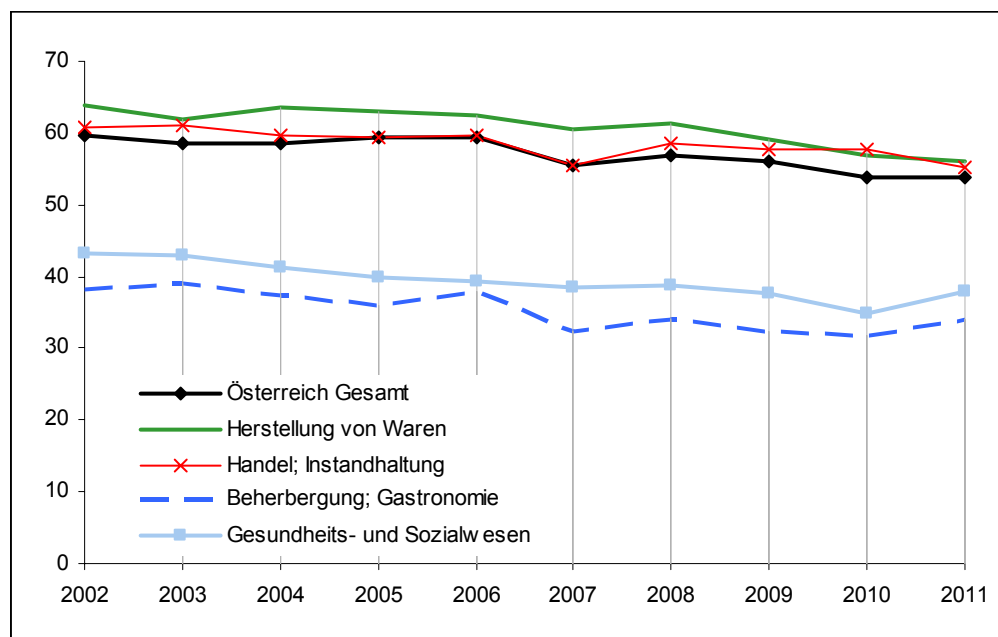
Grafik 6

Gruppenindikator »Erwerbseinkommen«

Entwicklung des Gruppenindicators für Österreich und ausgewählte Branchen; 2002–11

Der Indikatorwert beschreibt den Unterschied zwischen Frauen und Männern hinsichtlich ihrer Einkommen. Je größer ein Wert ist, umso größer ist der Unterschied.

Seit 2002 entwickelt sich der Gruppenindikator in Richtung des Gleichstellungszieles.



Tabellen

Tabelle 1

Der Syndex: Gesamtunterschied zwischen Frauen und Männern am Arbeitsmarkt

Entwicklung des Unterschiedes zwischen Frauen und Männern (2002–2011)

	<i>Österreich gesamt</i>	<i>Herstellung von Waren</i>	<i>Handel; Instand- haltung</i>	<i>Beherbergung und Gastronomie</i>	<i>Gesundheits- und Sozialwesen</i>
2002	32,2	34,9	32,2	19,5	26,2
2003	32,0	33,8	32,0	19,8	26,2
2004	31,6	34,5	32,3	19,2	26,1
2005	32,7	35,1	32,3	18,7	25,4
2006	32,0	34,7	32,1	19,9	24,8
2007	31,0	34,7	30,9	18,2	25,6
2008	31,2	34,8	32,4	18,7	26,1
2009	30,9	32,5	31,7	18,1	26,6
2010	29,6	31,7	31,3	17,8	24,5
2011	29,9	33,2	30,8	18,3	26,6

Rohdaten:

Hauptverband

der österreichischen

Sozialversicherungsträger.

Daten: Synthesis-Erwerb.

Tabelle 2

Gruppenindikator »Erwerbschancen«

Entwicklung des Unterschiedes zwischen Frauen und Männern (Indikatorwerte 2002–2011)

	<i>Österreich gesamt</i>	<i>Herstellung von Waren</i>	<i>Handel; Instand- haltung</i>	<i>Beherbergung und Gastronomie</i>	<i>Gesundheits- und Sozialwesen</i>
2002	35,3	33,0	33,1	31,3	32,1
2003	35,7	33,8	32,5	30,6	32,4
2004	34,9	32,7	32,3	30,9	32,6
2005	35,8	32,9	32,9	29,8	32,1
2006	36,0	33,1	33,1	30,3	31,9
2007	36,4	33,5	33,4	30,5	32,4
2008	36,1	33,3	33,1	30,9	32,0
2009	36,0	33,7	33,1	30,1	31,3
2010	35,3	33,6	33,5	30,1	31,5
2011	35,2	33,7	33,3	30,4	31,6

Der Gruppenindikator beschreibt den Unterschied zwischen Frauen und Männern hinsichtlich ihrer Chancen auf Erwerbsbeteiligung. Er ist der Mittelwert der drei zugrunde liegenden Basisindikatoren. »Beteiligung am Erwerbsleben«, »Kürzer andauernde Episoden an Erwerbslosigkeit«.

Rohdaten:
Hauptverband
der österreichischen
Sozialversicherungsträger.
Daten: Synthesis-Erwerb.

Tabelle 3

Basisindikator »Beteiligung am Erwerbsleben«Entwicklung des Unterschiedes zwischen Frauen und Männern (Indikatorwerte¹ 2002–2011)

	Österreich gesamt	Herstellung von Waren	Handel; Instand- haltung	Beherbergung und Gastronomie	Gesundheits- und Sozialwesen
2002	4,7	0,0	0,0	0,0	0,0
2003	4,6	0,0	0,0	0,0	0,0
2004	4,5	0,0	0,0	0,0	0,0
2005	4,5	0,0	0,0	0,0	0,0
2006	4,5	0,0	0,0	0,0	0,0
2007	4,3	0,0	0,0	0,0	0,0
2008	3,7	0,0	0,0	0,0	0,0
2009	3,1	0,0	0,0	0,0	0,0
2010	2,4	0,0	0,0	0,0	0,0
2011	2,2	0,0	0,0	0,0	0,0

Der Indikator gibt Antwort auf folgende Frage: Wie groß ist der Unterschied zwischen Frauen und Männern hinsichtlich ihrer Beteiligung am Erwerbssystem?

¹ Der Indikatorwert beschreibt den Unterschied zwischen Frauen und Männern hinsichtlich des Ausmaßes an Erwerbsbeteiligung. Je größer ein Wert ist, umso größer ist der Unterschied. (Der Indikatorwert kann eine Ausprägung zwischen 0 und 100 annehmen.)

Bei der Berechnung des Indikatorwertes werden jeweils zwei Quoten (Quote für Frauen, Quote für Männer) zueinander in Beziehung gesetzt: Der Zähler ist die Differenz der Quoten, der Nenner die Summe der Quoten. Der Absolutbetrag des Quotienten wird mit 100 multipliziert.

Frauenquote: Anteil der Frauen, die im Laufe eines Jahres zumindest eine Zeit lang standard-, geringfügig oder selbstständig beschäftigt oder arbeitslos waren, an der weiblichen Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter.
Männerquote analog.

Rohdaten:
Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger.
Datenbasis:
Synthesis-Erwerb.

Tabelle 4

Basisindikator »Kürzer andauernde Episoden an Erwerbslosigkeit¹«Entwicklung des Unterschiedes zwischen Frauen und Männern (Indikatorwerte² 2002–2011)

	Österreich gesamt	Herstellung von Waren	Handel; Instand- haltung	Beherbergung und Gastronomie	Gesundheits- und Sozialwesen
2002	3,5	1,1	1,8	0,6	5,1
2003	5,2	3,6	0,2	0,0	6,2
2004	3,3	0,7	0,7	0,5	6,9
2005	6,4	1,1	2,4	1,1	7,0
2006	7,1	2,2	3,6	2,0	6,6
2007	8,5	3,5	4,5	2,7	7,6
2008	8,4	2,5	4,1	2,4	7,1
2009	9,4	4,2	5,1	2,9	8,1
2010	8,4	5,1	6,0	3,4	8,8
2011	9,2	6,7	6,4	3,3	9,3

Der Indikator gibt Antwort auf folgende Frage: Wie groß ist der Unterschied zwischen Frauen und Männern hinsichtlich der Dauer von Erwerbslosigkeitsepisoden?

¹ Dazu zählen folgende Potenzialpositionen: Elternkarenz, Erwerbspension, Fortbildung, (Unfall-) Rente, Hinterbliebenenpension, freiwillige Weiterversicherung, sonstige dokumentierte erwerbsferne Positionen, Kind, Ausbildung, Ruhestand, private Haushalte.

² Der Indikatorwert beschreibt den Unterschied zwischen Frauen und Männern hinsichtlich der

Dauer ihrer Erwerbslosigkeitsepisoden. Je größer ein Wert ist, umso größer ist der Unterschied. (Der Indikatorwert kann eine Ausprägung zwischen 0 und 100 annehmen.)

Bei der Berechnung des Indikatorwertes werden jeweils zwei Quoten (Quote für Frauen, Quote für Männer) zueinander in Beziehung gesetzt: Der Zähler ist die Differenz der Quoten, der Nenner

die Summe der Quoten. Der Absolutbetrag des Quotienten wird mit 100 multipliziert. Frauenquote: Anteil der innerhalb von sechs Monaten beendeten Erwerbslosigkeitsepisoden von Frauen an allen beendeten Erwerbslosigkeitsepisoden (von Frauen) in einem Beobachtungsjahr.

Männerquote analog.

Rohdaten:
Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger.
Daten: Synthesis-Erwerb.

Tabelle 5

Basisindikator »Teilhabe an der Elternkarenz«Entwicklung des Unterschiedes zwischen Frauen und Männern (Indikatorwerte¹ 2002–2011)

	Österreich gesamt	Herstellung von Waren	Handel; Instand- haltung	Beherbergung und Gastronomie	Gesundheits- und Sozialwesen
2002	97,7	98,0	97,5	93,4	91,2
2003	97,4	97,6	97,2	91,7	90,9
2004	97,0	97,4	96,3	92,1	91,0
2005	96,6	97,6	96,2	88,3	89,3
2006	96,5	97,2	95,7	88,7	89,2
2007	96,4	97,1	95,6	88,8	89,6
2008	96,3	97,3	95,3	90,3	88,8
2009	95,5	96,9	94,2	87,5	85,9
2010	95,1	95,8	94,4	86,8	85,7
2011	94,2	94,4	93,4	87,8	85,4

Der Indikator gibt Antwort auf folgende Frage: Wie groß ist der Unterschied zwischen Frauen und Männern hinsichtlich ihrer Beteiligung an der Elternkarenz?

¹ Der Indikatorwert beschreibt den Unterschied zwischen Frauen und Männern hinsichtlich der Beteiligung an der Elternkarenz. Je größer ein Wert ist, umso größer ist der Unterschied. (Der Indikatorwert kann eine Ausprägung zwischen 0 und 100 annehmen.)

Bei der Berechnung des Indikatorwertes werden jeweils zwei Quoten (Quote für Frauen, Quote für Männer) zueinander in Beziehung gesetzt: Der Zähler ist die Differenz der Quoten, der Nenner die Summe der Quoten. Der Absolutbetrag des Quotienten wird mit 100 multipliziert.

Frauenquote: Anteil der Frauen der Altersgruppe »20 bis 39 Jahre«, die im Laufe eines Beobachtungsjahres (zumindest eine Zeitannehmung) in Elternkarenz waren, an allen erwerbsaktiven Frauen dieser Altersgruppe. Männerquote analog.

Rohdaten:
Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger.
Datenbasis:
Synthesis-Erwerb.

Tabelle 6

Gruppenindikator »Beschäftigung«

Entwicklung des Unterschiedes zwischen Frauen und Männern (2002–2011)

	<i>Österreich gesamt</i>	<i>Herstellung von Waren</i>	<i>Handel; Instand- haltung</i>	<i>Beherbergung und Gastronomie</i>	<i>Gesundheits- und Sozialwesen</i>
2002	12,9	15,2	13,8	3,6	13,4
2003	13,6	15,3	13,7	3,8	11,9
2004	12,2	15,3	14,7	3,5	14,0
2005	14,3	16,9	14,9	3,8	11,6
2006	13,0	17,1	14,4	5,4	10,8
2007	15,3	18,9	15,7	6,1	15,2
2008	14,7	17,8	16,1	5,9	16,2
2009	14,6	16,8	16,3	5,4	16,6
2010	15,2	19,0	16,6	5,4	13,2
2011	14,3	19,7	16,2	4,8	16,2

Der Gruppenindikator beschreibt den Unterschied zwischen Frauen und Männern hinsichtlich ihrer Beschäftigungschancen. Er ist der Mittelwert der sechs dem Gruppenindikator zugrunde liegenden Basisindikatoren: »Volle Integration in das Beschäftigungssystem«, »Überwiegende Integration in das Beschäftigungssystem«, Länger

andauernde Vollzeitbeschäftigung«, »Länger andauernde Teilzeitbeschäftigung«, »Bruchloser Übergang von einem Beschäftigungsverhältnis in ein nächstes«, »(Vorübergehender) Ausstieg aus dem Arbeitsmarkt«.

Rohdaten:
Hauptverband
der österreichischen
Sozialversicherungsträger.
Daten: Synthesis-Erwerb.

Tabelle 7

Basisindikator »Volle Integration in das Beschäftigungssystem¹«Entwicklung des Unterschiedes zwischen Frauen und Männern (Indikatorwerte² 2002–2011)

	Österreich gesamt	Herstellung von Waren	Handel; Instand- haltung	Beherbergung und Gastronomie	Gesundheits- und Sozialwesen
2002	14,5	13,0	19,5	8,7	1,2
2003	14,9	14,0	20,3	9,8	1,0
2004	14,7	14,1	19,8	9,3	0,7
2005	14,9	14,6	20,5	9,4	2,3
2006	14,5	13,8	19,5	10,0	2,8
2007	20,2	17,6	23,7	14,3	9,6
2008	19,0	17,0	21,9	14,4	8,9
2009	17,9	17,1	21,5	13,9	7,5
2010	18,6	18,3	21,7	13,9	7,6
2011	17,5	18,4	22,4	14,0	9,3

Der Indikator gibt Antwort auf folgende Frage: Wie groß ist der Unterschied zwischen Frauen und Männern hinsichtlich einer jahresdurchgängigen Vollzeitbeschäftigung?

¹ Voll integriert sind Personen, die ihr Jahresarbeitszeitpotenzial zu 100% in Form von unselbstständiger oder selbstständiger Beschäftigung nutzen.

² Der Indikatorwert beschreibt den Unterschied zwischen Frauen und Männern hinsichtlich des Ausmaßes, in dem sie vollständig integriert sind. Je größer ein Wert ist, umso größer ist der Unterschied.

(Der Indikatorwert kann eine Ausprägung zwischen 0 und 100 annehmen.)

Bei der Berechnung des Indikatorwertes werden jeweils zwei Quoten (Quote für Frauen, Quote für Männer) zueinander in Beziehung gesetzt: Der Zähler ist die Differenz der Quoten, der Nenner die Summe der Quoten. Der Absolutbetrag des Quotienten wird mit 100 multipliziert.

Frauenquote: Anteil der voll integrierten Frauen an allen erwerbsaktiven Frauen innerhalb eines Beobachtungsjahres.

Männerquote analog.

Rohdaten:

Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger.

Datenbasis:

Synthesis-Erwerb.

Tabelle 8

Basisindikator »Überwiegende Integration in das Beschäftigungssystem¹«Entwicklung des Unterschiedes zwischen Frauen und Männern (Indikatorwerte² 2002–2011)

	Österreich gesamt	Herstellung von Waren	Handel; Instand- haltung	Beherbergung und Gastronomie	Gesundheits- und Sozialwesen
2002	15,8	25,9	26,3	0,0	19,7
2003	16,6	28,7	27,2	0,6	18,4
2004	16,8	30,3	27,3	0,9	19,7
2005	16,5	31,4	27,5	1,4	19,1
2006	14,6	27,6	25,0	1,5	16,9
2007	25,0	36,1	31,5	2,8	32,3
2008	24,5	36,4	30,7	3,6	31,7
2009	22,9	33,5	31,3	3,2	33,1
2010	25,6	41,2	34,2	6,1	32,1
2011	23,2	42,6	35,4	3,5	33,5

Der Indikator gibt Antwort auf folgende Frage: Wie groß ist der Unterschied zwischen Frauen und Männern hinsichtlich der überwiegenden Integration in das Beschäftigungssystem?

¹ Überwiegend integriert sind Personen, die ihr Jahresarbeitszeitpotenzial zu 50 bis 99% in Form von un-selbstständiger oder selbstständiger Beschäftigung nutzen.

² Der Indikatorwert beschreibt den Unterschied zwischen Frauen und Männern hinsichtlich des Ausmaßes, in dem sie überwiegend integriert sind.

Je größer ein Wert ist, umso größer ist der Unterschied. (Der Indikatorwert kann eine Ausprägung zwischen 0 und 100 annehmen.)

Bei der Berechnung des Indikatorwertes werden jeweils zwei Quoten (Quote für Frauen, Quote für Männer) zueinander in Beziehung gesetzt: Der Zähler ist die Differenz der Quoten, der Nenner die Summe der Quoten.

Der Absolutbetrag des Quotienten wird mit 100 multipliziert. Frauenquote: Anteil der überwiegend integrierten Frauen an allen erwerbsaktiven Frauen innerhalb eines Beobachtungsjahres. Männerquote analog.

Rohdaten:
Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger.
Datenbasis:
Synthesis-Erwerb.

Tabelle 9

Basisindikator »Länger andauernde Vollzeitbeschäftigung¹«Entwicklung des Unterschiedes zwischen Frauen und Männern (Indikatorwerte² 2002–2011)

	Österreich gesamt	Herstellung von Waren	Handel; Instand- haltung	Beherbergung und Gastronomie	Gesundheits- und Sozialwesen
2002	7,6	4,0	3,5	2,8	10,7
2003	7,7	3,1	4,0	1,3	14,0
2004	9,4	5,6	3,6	0,0	16,1
2005	3,2	7,1	0,6	0,8	14,9
2006	6,6	10,5	1,2	1,1	13,9
2007	5,9	9,5	1,8	1,1	18,7
2008	7,0	7,3	5,9	0,3	23,5
2009	7,0	5,5	6,2	1,2	25,7
2010	6,3	7,4	4,7	0,3	11,0
2011	6,1	9,4	3,1	2,4	19,2

Der Indikator gibt Antwort auf folgende Frage: Wie groß ist der Unterschied zwischen Frauen und Männern hinsichtlich der Vollzeitbeschäftigungsverhältnisse, die bei ihrer Beendigung länger als ein Jahr gedauert haben?

¹ Als Vollzeitbeschäftigungsverhältnis wird ein Beschäftigungsverhältnis im Umfang von 35 Wochenstunden und mehr bezeichnet.

² Der Indikatorwert beschreibt den Unterschied zwischen Frauen und Männern hinsichtlich der Dauer durchgängiger Vollzeitbeschäftigung. Je größer ein Wert ist, umso größer ist der Unterschied.

(Der Indikatorwert kann eine Ausprägung zwischen 0 und 100 annehmen.)

Bei der Berechnung des Indikatorwertes werden jeweils zwei Quoten (Quote für Frauen, Quote für Männer) zueinander in Beziehung gesetzt: Der Zähler ist die Differenz der Quoten, der Nenner die Summe der Quoten.

Der Absolutbetrag des Quotienten wird mit 100 multipliziert.

Frauenquote: Anteil der Beschäftigungsverhältnisse von Frauen, die länger als 12 Monate gedauert haben, an allen innerhalb eines Beobachtungsjahres beendeten Beschäftigungsverhältnissen von Frauen.

Männerquote analog.

Rohdaten:

Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger.

Datenbasis: Synthesis-Erwerb.

Tabelle 10

Basisindikator »Länger andauernde Teilzeitbeschäftigung¹«Entwicklung des Unterschiedes zwischen Frauen und Männern (Indikatorwerte² 2002–2011)

	Österreich gesamt	Herstellung von Waren	Handel; Instand- haltung	Beherbergung und Gastronomie	Gesundheits- und Sozialwesen
2002	25,2	31,4	24,1	1,0	28,7
2003	26,4	28,8	24,7	1,5	34,4
2004	27,6	28,0	23,0	1,2	34,0
2005	26,5	28,2	24,0	0,6	30,5
2006	26,0	25,8	24,0	4,2	25,8
2007	25,8	30,0	22,8	3,3	27,3
2008	26,3	26,0	24,9	3,5	27,7
2009	25,9	25,4	24,8	3,1	30,3
2010	25,7	28,8	24,2	1,6	25,1
2011	25,0	30,2	23,5	0,1	31,6

Der Indikator gibt Antwort auf folgende Frage: Wie groß ist der Unterschied zwischen Frauen und Männern hinsichtlich der Teilzeitbeschäftigungsverhältnisse, die bei ihrer Beendigung länger als ein Jahr gedauert haben?

¹ Als Teilzeitbeschäftigungsverhältnis wird ein Beschäftigungsverhältnis mit einem Umfang von weniger als 35 Wochenstunden bezeichnet.

² Der Indikatorwert beschreibt den Unterschied zwischen Frauen und Männern hinsichtlich der Dauer durchgängiger Teilzeitbeschäftigung. Je größer ein Wert ist, umso größer ist der Unterschied.

(Der Indikatorwert kann eine Ausprägung zwischen 0 und 100 annehmen.)

Bei der Berechnung des Indikatorwertes werden jeweils zwei Quoten (Quote für Frauen, Quote für Männer) zueinander in Beziehung gesetzt: Der Zähler ist die Differenz der Quoten, der Nenner die Summe der Quoten.

Der Absolutbetrag des Quotienten wird mit 100 multipliziert.

Frauenquote: Anteil der Beschäftigungsverhältnisse von Frauen, die länger als 12 Monate gedauert haben, an allen innerhalb eines Beobachtungsjahres beendeten Beschäftigungsverhältnissen von Frauen.

Männerquote analog.

Rohdaten:
Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger.
Datenbasis:
Synthesis-Erwerb.

Tabelle 11

Basisindikator »Bruchloser Übergang von einem Beschäftigungsverhältnis in ein nächstes¹«
Entwicklung des Unterschiedes zwischen Frauen und Männern (Indikatorwerte² 2002–2011)

	Österreich gesamt	Herstellung von Waren	Handel; Instand- haltung	Beherbergung und Gastronomie	Gesundheits- und Sozialwesen
2002	7,4	9,9	5,4	8,8	12,6
2003	8,8	9,8	2,5	9,0	2,4
2004	0,2	6,5	9,3	9,2	12,6
2005	15,3	12,1	10,3	9,9	0,6
2006	8,7	15,5	10,7	13,7	2,9
2007	8,3	12,0	8,9	12,9	1,9
2008	6,6	11,7	8,0	12,1	4,5
2009	7,8	11,6	8,5	10,3	1,9
2010	8,3	10,6	9,0	10,4	1,5
2011	7,2	10,5	7,6	8,9	1,5

Der Indikator gibt Antwort auf folgende Frage: Wie groß ist der Unterschied zwischen Frauen und Männern hinsichtlich des bruchlosen Wechsels von einer Standardbeschäftigung in eine neue?

¹ Direkte Übertritte (Direktwechsel) von einem Standardbeschäftigungsverhältnis in ein nächstes innerhalb von 28 Tagen.

² Der Indikatorwert beschreibt den Unterschied zwischen Frauen und Männern hinsichtlich des Ausmaßes an Direktwechseln. Je größer ein Wert ist, umso größer ist der Unterschied.

(Der Indikatorwert kann eine Ausprägung zwischen 0 und 100 annehmen.)

Bei der Berechnung des Indikatorwertes werden jeweils zwei Quoten (Quote für Frauen, Quote für Männer) zueinander in Beziehung gesetzt: Der Zähler ist die Differenz der Quoten, der Nenner die Summe der Quoten.

Der Absolutbetrag des Quotienten wird mit 100 multipliziert.
Frauenquote: Anteil der Direktwechsel von Frauen an allen Beendigungen von Standardbeschäftigungen (von Frauen) innerhalb eines Beobachtungsjahres.
Männerquote analog.

Rohdaten:
Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger.
Datenbasis:
Synthesis-Erwerb.

Tabelle 12

Basisindikator »(Vorübergehender) Ausstieg aus dem Erwerbssystem«Entwicklung des Unterschiedes zwischen Frauen und Männern (Indikatorwerte¹ 2002–2011)

	Österreich gesamt	Herstellung von Waren	Handel; Instand- haltung	Beherbergung und Gastronomie	Gesundheits- und Sozialwesen
2002	6,8	7,0	4,1	0,3	7,6
2003	7,1	7,1	3,2	0,4	1,0
2004	4,8	7,0	5,4	0,2	1,0
2005	9,5	8,0	6,2	1,0	2,1
2006	7,4	9,2	6,0	1,9	2,7
2007	6,3	7,9	5,4	2,0	1,3
2008	5,0	8,2	5,4	1,6	1,0
2009	6,0	7,8	5,3	0,9	1,4
2010	6,7	7,8	5,8	0,3	2,2
2011	6,6	6,9	5,1	0,1	1,8

Der Indikator gibt Antwort auf folgende Frage: Wie groß ist der Unterschied zwischen Frauen und Männern hinsichtlich des Anteils derer, die nach Beendigung einer Standardbeschäftigung (zumindest vorübergehend) aus dem Erwerbssystem aussteigen?

¹ Der Indikatorwert beschreibt den Unterschied zwischen Frauen und Männern hinsichtlich des Ausmaßes an Ausstiegen aus dem Erwerbssystem. Je größer ein Wert ist, umso größer ist der Unterschied.

(Der Indikatorwert kann eine Ausprägung zwischen 0 und 100 annehmen.)

Bei der Berechnung des Indikatorwertes werden jeweils zwei Quoten (Quote für Frauen, Quote für Männer) zueinander in Beziehung gesetzt: Der Zähler ist die Differenz der Quoten, der Nenner die Summe der Quoten.

Der Absolutbetrag des Quotienten wird mit 100 multipliziert.

Frauenquote: Anteil der Übertritte von Standardbeschäftigung in Erwerbslosigkeit von Frauen an allen Beendigungen von Standardbeschäftigung (Frauen) innerhalb eines Beobachtungsjahres.

Männerquote analog.

Rohdaten:

Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger.

Datenbasis:

Synthesis-Erwerb.

Tabelle 13

Gruppenindikator »Arbeitslosigkeit«

Entwicklung des Unterschiedes zwischen Frauen und Männern (Indikatorwerte 2002–2011)

	Österreich gesamt	Herstellung von Waren	Handel; Instand- haltung	Beherbergung und Gastronomie	Gesundheits- und Sozialwesen
2002	10,6	15,1	9,0	2,0	11,1
2003	10,2	12,3	8,5	2,2	13,7
2004	10,8	13,6	10,7	2,3	12,8
2005	11,3	15,1	10,5	2,3	15,6
2006	9,5	13,7	9,5	2,1	14,7
2007	7,9	14,1	8,6	2,6	13,8
2008	7,6	15,2	10,1	2,0	14,4
2009	7,7	8,9	8,2	3,0	18,6
2010	4,2	4,9	5,4	2,6	18,4
2011	7,5	12,8	7,8	1,7	18,5

Der Gruppenindikator beschreibt den Unterschied zwischen Frauen und Männern hinsichtlich ihrer Arbeitslosigkeitsrisiken. Er ist der Mittelwert der vier dem Gruppenindikator zugrunde liegenden Basisindikatoren:
 »Betroffenheit von Arbeitslosigkeit«,

»Wiederholte Arbeitslosigkeit innerhalb eines Jahres«,
 »Länger andauernde Arbeitslosigkeitsepisoden«,
 »Mehr als die Hälfte des Jahres arbeitslos«.

Rohdaten:
 Hauptverband der Österreichischen Sozialversicherungsträger,
 Arbeitsmarktservice Österreich.
 Datenbasis:
 Synthesis-Erwerb.

Tabelle 14

Basisindikator »Von Arbeitslosigkeit¹ betroffen«Entwicklung des Unterschiedes zwischen Frauen und Männern (Indikatorwerte² 2002–2011)

	Österreich gesamt	Herstellung von Waren	Handel; Instand- haltung	Beherbergung und Gastronomie	Gesundheits- und Sozialwesen
2002	7,9	3,2	2,7	0,1	13,5
2003	7,9	4,2	3,1	0,5	18,6
2004	7,2	4,1	2,8	0,2	18,6
2005	6,9	5,4	2,9	0,1	20,8
2006	6,4	4,6	3,2	0,5	20,3
2007	5,1	6,9	2,7	0,4	17,6
2008	5,8	7,0	4,1	0,4	18,0
2009	9,4	2,0	6,9	1,3	22,5
2010	8,9	1,9	5,8	0,9	22,8
2011	7,0	6,6	3,9	0,1	22,5

Der Indikator gibt Antwort auf folgende Frage: Wie groß ist der Unterschied zwischen Frauen und Männern hinsichtlich der Betroffenheit von Arbeitslosigkeit im Laufe eines Jahres?

¹ Die Arbeitsmarktposition »Arbeitslosigkeit« umfasst die Vormerkung zur Arbeitslosigkeit beim Arbeitsmarktservice.

² Der Indikatorwert beschreibt den Unterschied zwischen Frauen und Männern hinsichtlich des Risikos, von Arbeitslosigkeit betroffen zu sein. Je größer ein Wert ist, umso größer ist der Unterschied.

(Der Indikatorwert kann eine Ausprägung zwischen 0 und 100 annehmen.)

Bei der Berechnung des Indikatorwertes werden jeweils zwei Quoten (Quote für Frauen, Quote für Männer) zueinander in Beziehung gesetzt: Der Zähler ist die Differenz der Quoten, der Nenner die Summe der Quoten.

Der Absolutbetrag des Quotienten wird mit 100 multipliziert.

Frauenquote: Anteil der innerhalb eines Beobachtungsjahres von Arbeitslosigkeit betroffenen Frauen an allen erwerbsaktiven Frauen im erwerbsfähigen Alter.

Männerquote analog.

Rohdaten:

Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger, Arbeitsmarktservice Österreich.
Datenbasis: Synthesis-Erwerb.

Tabelle 15

Basisindikator »Wiederholte Arbeitslosigkeit¹ innerhalb eines Jahres«Entwicklung des Unterschiedes zwischen Frauen und Männern (Indikatorwerte² 2002–2011)

	Österreich gesamt	Herstellung von Waren	Handel; Instand- haltung	Beherbergung und Gastronomie	Gesundheits- und Sozialwesen
2002	19,1	19,3	18,0	0,1	13,9
2003	20,6	18,9	18,5	0,2	18,0
2004	20,7	18,9	19,9	0,0	21,4
2005	21,0	18,5	20,9	0,6	20,0
2006	20,0	18,0	20,8	0,6	18,7
2007	20,2	18,5	20,4	1,1	20,3
2008	19,6	18,8	21,7	1,2	18,7
2009	18,0	16,6	21,3	0,5	20,4
2010	4,9	5,0	11,5	3,0	18,4
2011	18,8	18,3	18,6	1,1	25,0

Der Indikator gibt Antwort auf folgende Frage: Wie groß ist der Unterschied zwischen Frauen und Männern hinsichtlich des Anteils an Personen, die mehrmals im Jahr beim Arbeitsmarktservice vorstellig werden?

¹ Beim Indikator »wiederholte Arbeitslosigkeit« wird die »Geschäftsfallogik« angewandt: eine AMS-Episode wird erst dann wieder als neu gezählt, wenn 62 Tage lang keiner der drei Codes »AL«, »SC« oder »LS« aufgetreten ist.

² Der Indikatorwert beschreibt den Unterschied zwischen Frauen und Männern hinsichtlich des Risikos, wiederholt von Arbeitslosigkeit betroffen zu sein. Je größer ein Wert ist, umso größer ist der Unterschied.

(Der Indikatorwert kann eine Ausprägung zwischen 0 und 100 annehmen.)

Bei der Berechnung des Indikatorwertes werden jeweils zwei Quoten (Quote für Frauen, Quote für Männer) zueinander in Beziehung gesetzt: Der Zähler ist die Differenz der Quoten, der Nenner die Summe der Quoten. Der Absolutbetrag des Quotienten wird mit 100 multipliziert.

Frauenquote: Anteil der Frauen, die innerhalb eines Beobachtungsjahres mehrmals (mit einer Unterbrechung von mindestens 62 Tagen) beim AMS als »AL«, »SC« oder »LS« registriert sind, an allen von Arbeitslosigkeit betroffenen Frauen. Männerquote analog.

Rohdaten:
Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger, Arbeitsmarktservice Österreich.
Datenbasis:
Synthesis-Erwerb.

Tabelle 16

Basisindikator »Länger andauernde Arbeitslosigkeitsepisoden¹«Entwicklung des Unterschiedes zwischen Frauen und Männern (Indikatorwerte² 2002–2011)

	Österreich gesamt	Herstellung von Waren	Handel; Instand- haltung	Beherbergung und Gastronomie	Gesundheits- und Sozialwesen
2002	9,7	22,3	10,7	4,7	4,7
2003	8,8	16,2	8,7	1,7	8,5
2004	11,0	18,8	15,0	3,4	2,9
2005	11,7	21,2	12,9	4,2	6,1
2006	6,9	15,9	7,9	0,8	7,8
2007	2,7	15,6	6,1	4,3	4,9
2008	2,4	20,8	9,2	0,8	6,9
2009	0,9	11,1	2,0	2,1	12,1
2010	2,5	3,4	1,7	0,5	15,2
2011	2,6	15,8	6,0	1,9	10,1

Der Indikator gibt Antwort auf folgende Frage: Wie groß ist der Unterschied zwischen Frauen und Männern hinsichtlich des Anteils von Arbeitslosigkeitsepisoden, die länger als sechs Monate gedauert haben?

¹ Die Arbeitsmarktposition »Arbeitslosigkeit« umfasst die Vormerkung zur Arbeitslosigkeit beim Arbeitsmarktservice.

² Der Indikatorwert beschreibt den Unterschied zwischen Frauen und Männern hinsichtlich der Dauer einer Arbeitslosigkeitsepisode. Je größer ein Wert ist, umso größer ist der Unterschied.

(Der Indikatorwert kann eine Ausprägung zwischen 0 und 100 annehmen.)

Bei der Berechnung des Indikatorwertes werden jeweils zwei Quoten (Quote für Frauen, Quote für Männer) zueinander in Beziehung gesetzt: Der Zähler ist die Differenz der Quoten, der Nenner die Summe der Quoten. Der Absolutbetrag des Quotienten wird mit 100 multipliziert.

Frauenquote: Anteil der Arbeitslosigkeitsepisoden von Frauen, die länger als 6 Monate gedauert haben, an allen abgeschlossenen Arbeitslosigkeitsepisoden von Frauen innerhalb eines Beobachtungsjahres.

Männerquote analog.

Rohdaten:
Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger, Arbeitsmarktservice Österreich.
Datenbasis:
Synthesis-Erwerb.

Tabelle 17

Basisindikator »Mehr als die Hälfte des Jahres arbeitslos¹«Entwicklung des Unterschiedes zwischen Frauen und Männern (Indikatorwerte² 2002–2011)

	Österreich gesamt	Herstellung von Waren	Handel; Instand- haltung	Beherbergung und Gastronomie	Gesundheits- und Sozialwesen
2002	5,5	15,6	4,7	3,1	12,2
2003	3,6	9,8	3,5	6,5	9,6
2004	4,3	12,7	5,2	5,6	8,3
2005	5,5	15,1	5,3	4,3	15,7
2006	4,8	16,5	5,9	6,5	12,0
2007	3,7	15,5	5,0	4,5	12,3
2008	2,6	14,2	5,5	5,7	14,1
2009	2,5	5,8	2,7	8,0	19,5
2010	0,5	9,1	2,5	5,8	17,0
2011	1,8	10,3	2,6	3,8	16,5

Der Indikator gibt Antwort auf folgende Frage: Wie groß ist der Unterschied zwischen Frauen und Männern hinsichtlich des Anteils an von Arbeitslosigkeit Betroffenen, die im Laufe eines Jahres insgesamt mehr als sechs Monate arbeitslos waren?

¹ Die Arbeitsmarktposition »Arbeitslosigkeit« umfasst die Vormerkung zur Arbeitslosigkeit beim Arbeitsmarktservice.

² Der Indikatorwert beschreibt den Unterschied zwischen Frauen und Männern hinsichtlich der »Gesamtdauer« von Arbeitslosigkeit. Je größer ein Wert ist, umso größer ist der Unterschied. (In der Gesamtdauer sind die Dauern einer

oder mehrerer Arbeitslosigkeitsepisoden einer Person innerhalb eines Beobachtungsjahres aufsummiert.) Der Indikatorwert kann eine Ausprägung zwischen 0 und 100 annehmen.

Bei der Berechnung des Indikatorwertes werden jeweils zwei Quoten (Quote für Frauen, Quote für Männer) zueinander in Beziehung gesetzt: Der Zähler ist die

Differenz der Quoten, der Nenner die Summe der Quoten. Der Absolutbetrag des Quotienten wird mit 100 multipliziert.

Frauenquote: Anteil der Frauen, die innerhalb eines Beobachtungsjahres insgesamt mehr als 6 Monate als arbeitslos vorgemerkt waren, an allen von Arbeitslosigkeit betroffenen Frauen. Männerquote analog.

Rohdaten:
Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger, Arbeitsmarktservice Österreich.
Datenbasis:
Synthesis-Erwerb.

Tabelle 18

Gruppenindikator »Beschäftigungseinkommen«

Entwicklung des Unterschiedes zwischen Frauen und Männern (Indikatorwerte 2002–2011)

	Österreich gesamt	Herstellung von Waren	Handel; Instand- haltung	Beherbergung und Gastronomie	Gesundheits- und Sozialwesen
2002	59,7	63,9	60,7	38,1	43,3
2003	58,6	62,0	61,0	39,1	43,0
2004	58,5	63,7	59,8	37,4	41,3
2005	59,4	63,0	59,4	36,0	39,9
2006	59,5	62,5	59,6	37,9	39,4
2007	55,4	60,6	55,6	32,3	38,5
2008	56,8	61,3	58,6	33,9	38,7
2009	56,1	59,0	57,8	32,4	37,7
2010	53,9	57,0	57,7	31,8	34,8
2011	53,8	56,1	55,3	34,2	37,9

Der Gruppenindikator beschreibt den Unterschied zwischen Frauen und Männern hinsichtlich ihres Beschäftigungseinkommens. Er ist der Mittelwert der sieben dem Gruppenindikator zugrunde liegenden Basisindikatoren:
 »Rechnerisches Jahresbeschäftigungseinkommen im oberen Segment«, »Monatsverdienste der 20-jährigen Arbeiter/innen«, »Monatsverdienste der 35-jährigen Arbeiter/innen«,

»Monatsverdienste der 50-jährigen Arbeiter/-innen«, »Monatsverdienste der 20-jährigen Angestellten«, »Monatsverdienste der 35-jährigen Angestellten«, »Monatsverdienste der 50-jährigen Angestellten«.

Rohdaten:
 Hauptverband
 der Österreichischen
 Sozialversicherungsträger.
 Daten: Synthesis-Erwerb.

Tabelle 19

Basisindikator »Rechnerisches Jahresbeschäftigungseinkommen¹ im oberen Segment (Vollzeitbeschäftigung)«Entwicklung des Unterschiedes zwischen Frauen und Männern (Indikatorwerte² 2002–2011)

	Österreich gesamt	Herstellung von Waren	Handel; Instand- haltung	Beherbergung und Gastronomie	Gesundheits- und Sozialwesen
2002	38,6	50,8	47,0	38,9	45,0
2003	37,4	49,1	45,9	37,8	41,2
2004	36,1	48,5	46,0	37,5	40,8
2005	36,0	47,8	44,7	36,6	41,7
2006	35,7	48,7	45,4	37,1	41,5
2007	30,9	46,2	42,3	33,3	34,1
2008	31,1	45,0	43,0	32,9	33,5
2009	30,1	40,8	42,4	32,2	33,0
2010	29,7	41,3	41,7	31,6	31,8
2011	30,9	43,3	41,5	30,3	23,7

Der Indikator gibt Antwort auf folgende Frage: Wie groß ist der Unterschied zwischen Frauen und Männern hinsichtlich der Personen, deren Einkommen aus jahresdurchgängiger Vollzeitbeschäftigung über dem gemeinsamen dritten Quartil des Jahresbeschäftigungseinkommens liegt?

¹ Das Jahresbeschäftigungseinkommen ist das innerhalb eines Jahres erzielte Einkommen einer jahresdurchgängig vollzeitbeschäftigten Person.

² Der Indikatorwert beschreibt den Unterschied zwischen Frauen und Männern hinsichtlich ihres Jahresbeschäftigungseinkommens. Je größer ein Wert ist, umso größer ist der

Unterschied. (Der Indikatorwert kann eine Ausprägung zwischen 0 und 100 annehmen). Je größer ein Wert ist, umso größer ist der Unterschied. (Der Indikatorwert kann eine Ausprägung zwischen 0 und 100 annehmen.)

Bei der Berechnung des Indikatorwertes werden jeweils zwei Quoten (Quote für Frauen, Quote für

Männer) zueinander in Beziehung gesetzt: Der Zähler ist die Differenz der Quoten, der Nenner die Summe der Quoten. Der Absolutbetrag des Quotienten wird mit 100 multipliziert.

³ Frauenquote: Anteil der Frauen, deren Jahresbeschäftigungseinkommen über einem bestimmten Grenzwert liegt (dieser

Grenzwert entspricht dem 3. Quartil des Jahresbeschäftigungseinkommens aller Personen).

Männerquote analog.
Rohdaten:
Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger.
Datenbasis:
Synthesis-Erwerb.

Tabelle 20

Basisindikator »Monatsverdienste¹ bei Vollzeitbeschäftigung im oberen Einkommensegment der Kohorte der 20-jährigen Arbeiter/-innen«Entwicklung des Unterschiedes zwischen Frauen und Männern (Indikatorwerte² 2002–2011)

	Österreich gesamt	Herstellung von Waren	Handel; Instand- haltung	Beherbergung und Gastronomie	Gesundheits- und Sozialwesen
2002	61,2	56,5	56,3	29,4	54,7
2003	64,1	59,0	58,4	29,5	49,3
2004	59,8	53,3	55,3	21,6	38,0
2005	61,0	49,0	52,6	21,9	35,7
2006	59,5	46,9	56,3	26,2	38,7
2007	55,8	45,3	48,2	18,5	21,2
2008	59,8	50,6	62,1	17,1	12,9
2009	61,4	38,1	63,0	19,3	14,1
2010	56,8	33,3	61,7	15,4	2,6
2011	57,5	38,5	57,0	21,6	28,6

Der Indikator gibt Antwort auf folgende Frage: Wie groß ist der Unterschied zwischen Frauen und Männern hinsichtlich des Anteils von 20-jährigen Arbeitern und Arbeiterinnen, deren Monatseinkommen aus Vollzeitbeschäftigung über dem gemeinsamen dritten Quartil des Monatseinkommens liegt?

¹ Standardisiertes Brutto-monatseinkommen aus Vollzeitbeschäftigung

(inklusive allfälliger Sonderzahlungen) in der Altersgruppe »19 bis 21 Jahre«.

² Der Indikatorwert beschreibt den Unterschied zwischen Frauen und Männern hinsichtlich ihres Monatseinkommens. Je größer ein Wert ist, umso größer ist der Unterschied.

(Der Indikatorwert kann eine Ausprägung zwischen 0 und 100 annehmen.)

Bei der Berechnung des Indikatorwertes werden jeweils zwei Quoten (Quote für Frauen, Quote für Männer) zueinander in Beziehung gesetzt: Der Zähler ist die Differenz der Quoten, der Nenner die Summe der Quoten.

Der Absolutbetrag des Quotienten wird mit 100 multipliziert.

Frauenquote: Anteil der Arbeiterinnen der Altersgruppe »19 bis 21 Jahre«, deren standardisiertes Monatseinkommen aus Vollzeitbeschäftigung über einem bestimmten Grenzwert liegt (dieser Grenzwert entspricht dem 3. Quartil des standardisierten

Monatseinkommens aller Personen in der Kohorte der 20-jährigen Arbeiter/-innen).

Männerquote analog.

Rohdaten:

Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger.

Datenbasis:

Synthese-Erwerb.

Tabelle 21

Basisindikator »Monatsverdienste¹ bei Vollzeitbeschäftigung im oberen Einkommensegment der Kohorte der 35-jährigen Arbeiter/-innen«Entwicklung des Unterschiedes zwischen Frauen und Männern (Indikatorwerte² 2002–2011)

	Österreich gesamt	Herstellung von Waren	Handel; Instand- haltung	Beherbergung und Gastronomie	Gesundheits- und Sozialwesen
2002	85,5	92,5	87,5	56,5	62,8
2003	84,3	90,7	85,9	55,2	65,6
2004	84,6	91,4	87,0	56,0	65,1
2005	83,6	90,8	88,1	53,6	58,5
2006	83,2	91,4	86,1	54,2	58,6
2007	79,4	90,1	81,3	47,1	50,9
2008	81,8	91,9	83,8	49,7	49,9
2009	80,9	87,9	77,6	47,7	54,5
2010	79,7	85,7	81,2	43,6	45,9
2011	78,9	83,4	72,9	46,0	42,9

Der Indikator gibt Antwort auf folgende Frage: Wie groß ist der Unterschied zwischen Frauen und Männern hinsichtlich des Anteils von 35-jährigen Arbeitern und Arbeiterinnen, deren Monateinkommen aus Vollzeitbeschäftigung über dem gemeinsamen dritten Quartil des Monateinkommens liegt?

¹ Standardisiertes Brutto-monatseinkommen aus Vollzeitbeschäftigung

(inklusive allfälliger Sonderzahlungen) in der Altersgruppe »34 bis 36 Jahre«.

² Der Indikatorwert beschreibt den Unterschied zwischen Frauen und Männern hinsichtlich ihres Monateinkommens. Je größer ein Wert ist, umso größer ist der Unterschied.

(Der Indikatorwert kann eine Ausprägung zwischen 0 und 100 annehmen.)

Bei der Berechnung des Indikatorwertes werden jeweils zwei Quoten (Quote für Frauen, Quote für Männer) zueinander in Beziehung gesetzt: Der Zähler ist die Differenz der Quoten, der Nenner die Summe der Quoten.

Der Absolutbetrag des Quotienten wird mit 100 multipliziert.

Frauenquote: Anteil der Arbeiterinnen der Altersgruppe »34 bis 36 Jahre«, deren standardisiertes Monateinkommen aus Vollzeitbeschäftigung über einem bestimmten Grenzwert liegt (dieser Grenzwert entspricht dem 3. Quartil des standardisierten

Monateinkommens aller Personen in der Kohorte der 35-jährigen Arbeiter/-innen).

Männerquote analog.

Rohdaten:

Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger.

Datenbasis:

Synthese-Erwerb.

Tabelle 22

Basisindikator »Monatsverdienste¹ bei Vollzeitbeschäftigung im oberen Einkommensegment der Kohorte der 50-jährigen Arbeiter/-innen«Entwicklung des Unterschiedes zwischen Frauen und Männern (Indikatorwerte² 2002–2011)

	Österreich gesamt	Herstellung von Waren	Handel; Instand- haltung	Beherbergung und Gastronomie	Gesundheits- und Sozialwesen
2002	79,1	87,8	77,2	35,7	46,2
2003	79,7	87,6	80,9	39,4	49,0
2004	80,4	87,3	79,1	42,2	50,0
2005	81,4	87,8	80,0	43,7	52,3
2006	81,5	89,5	79,1	44,9	46,1
2007	79,8	88,5	82,3	42,3	39,4
2008	81,4	90,7	83,4	43,3	42,9
2009	80,8	89,6	84,0	44,5	37,9
2010	79,9	87,3	80,4	43,3	41,9
2011	78,0	86,0	79,0	45,6	42,0

Der Indikator gibt Antwort auf folgende Frage: Wie groß ist der Unterschied zwischen Frauen und Männern hinsichtlich des Anteils von 50-jährigen Arbeitern und Arbeiterinnen, deren Monateinkommen aus Vollzeitbeschäftigung über dem gemeinsamen dritten Quartil des Monateinkommens liegt?

¹ Standardisiertes Brutto-monatseinkommen aus Vollzeitbeschäftigung

(inklusive allfälliger Sonderzahlungen) in der Altersgruppe »49 bis 51 Jahre«.

² Der Indikatorwert beschreibt den Unterschied zwischen Frauen und Männern hinsichtlich ihres Monateinkommens. Je größer ein Wert ist, umso größer ist der Unterschied.

(Der Indikatorwert kann eine Ausprägung zwischen 0 und 100 annehmen.)

Bei der Berechnung des Indikatorwertes werden jeweils zwei Quoten (Quote für Frauen, Quote für Männer) zueinander in Beziehung gesetzt: Der Zähler ist die Differenz der Quoten, der Nenner die Summe der Quoten.

Der Absolutbetrag des Quotienten wird mit 100 multipliziert.

Frauenquote: Anteil der Arbeiterinnen der Altersgruppe »49 bis 51 Jahre«, deren standardisiertes Monateinkommen aus Vollzeitbeschäftigung über einem bestimmten Grenzwert liegt (dieser Grenzwert entspricht dem 3. Quartil des standardisierten

Monateinkommens aller Personen in der Kohorte der 50-jährigen Arbeiter/-innen).

Männerquote analog.

Rohdaten:

Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger.

Datenbasis:

Synthesis-Erwerb.

Tabelle 23

**Basisindikator »Monatsverdienste¹ bei Vollzeitbeschäftigung
im oberen Einkommensegment der Kohorte der 20-jährigen Angestellten«**

Entwicklung des Unterschiedes zwischen Frauen und Männern (Indikatorwerte² 2002–2011)

	Österreich gesamt	Herstellung von Waren	Handel; Instand- haltung	Beherbergung und Gastronomie	Gesundheits- und Sozialwesen
2002	34,6	52,7	34,9	22,0	7,2
2003	31,2	48,2	34,4	29,1	10,4
2004	28,9	52,2	30,8	25,9	9,8
2005	31,6	50,6	30,8	18,7	6,3
2006	30,5	50,5	30,5	26,2	3,6
2007	26,0	46,4	19,1	18,2	44,4
2008	28,7	46,4	22,4	19,0	51,1
2009	27,0	49,9	20,1	12,1	49,0
2010	19,6	43,6	20,7	11,3	46,7
2011	24,9	46,5	22,2	19,1	59,1

Der Indikator gibt Antwort auf folgende Frage: Wie groß ist der Unterschied zwischen Frauen und Männern hinsichtlich des Anteils von 20-jährigen Angestellten (Frauen und Männer), deren Monatseinkommen aus Vollzeitbeschäftigung über dem gemeinsamen dritten Quartil des Monatseinkommens liegt?

¹ Standardisiertes Bruttomonatseinkommen aus Vollzeitbeschäftigung

(inklusive allfälliger Sonderzahlungen) in der Altersgruppe »19 bis 21 Jahre«.

² Der Indikatorwert beschreibt den Unterschied zwischen Frauen und Männern hinsichtlich ihres Monatseinkommens. Je größer ein Wert ist, umso größer ist der Unterschied.

(Der Indikatorwert kann eine Ausprägung zwischen 0 und 100 annehmen.)

Bei der Berechnung des Indikatorwertes werden jeweils zwei Quoten (Quote für Frauen, Quote für Männer) zueinander in Beziehung gesetzt: Der Zähler ist die Differenz der Quoten, der Nenner die Summe der Quoten.

Der Absolutbetrag des Quotienten wird mit 100 multipliziert.

Frauenquote: Anteil der angestellten Frauen der Altersgruppe »19 bis 21 Jahre«, deren standardisiertes Monatseinkommen aus Vollzeitbeschäftigung über einem bestimmten Grenzwert liegt (dieser Grenzwert entspricht dem 3. Quartil des standardi-

sierten Monatseinkommens aller Personen in der Kohorte der 20-jährigen Angestellten).

Männerquote analog.

Rohdaten:
Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger.
Datenbasis:
Synthesis-Erwerb.

Tabelle 24

Basisindikator »Monatsverdienste¹ bei Vollzeitbeschäftigung im oberen Einkommensegment der Kohorte der 35-jährigen Angestellten«Entwicklung des Unterschiedes zwischen Frauen und Männern (Indikatorwerte² 2002–2011)

	Österreich gesamt	Herstellung von Waren	Handel; Instand- haltung	Beherbergung und Gastronomie	Gesundheits- und Sozialwesen
2002	64,5	56,9	58,8	42,3	43,2
2003	62,1	53,7	58,7	41,0	42,3
2004	62,6	59,3	58,0	38,1	41,3
2005	60,4	56,1	56,7	36,1	41,0
2006	60,4	55,9	57,3	40,6	42,4
2007	54,6	55,1	54,2	35,6	35,1
2008	54,1	52,3	53,5	41,2	37,7
2009	52,1	51,9	54,4	35,2	33,9
2010	51,3	50,7	53,6	37,3	33,4
2011	52,2	39,6	50,9	35,0	30,6

Der Indikator gibt Antwort auf folgende Frage: Wie groß ist der Unterschied zwischen Frauen und Männern hinsichtlich des Anteils von 35-jährigen Angestellten (Frauen und Männer), deren Monatseinkommen aus Vollzeitbeschäftigung über dem gemeinsamen dritten Quartil des Monatseinkommens liegt?

¹ Standardisiertes Bruttomonatseinkommen aus Vollzeitbeschäftigung

(inklusive allfälliger Sonderzahlungen) in der Altersgruppe »34 bis 36 Jahre«.

² Der Indikatorwert beschreibt den Unterschied zwischen Frauen und Männern hinsichtlich ihres Monatseinkommens. Je größer ein Wert ist, umso größer ist der Unterschied.

(Der Indikatorwert kann eine Ausprägung zwischen 0 und 100 annehmen.)

Bei der Berechnung des Indikatorwertes werden jeweils zwei Quoten (Quote für Frauen, Quote für Männer) zueinander in Beziehung gesetzt: Der Zähler ist die Differenz der Quoten, der Nenner die Summe der Quoten.

Der Absolutbetrag des Quotienten wird mit 100 multipliziert.

Frauenquote: Anteil der angestellten Frauen der Altersgruppe »34 bis 36 Jahre«, deren standardisiertes Monatseinkommen aus Vollzeitbeschäftigung über einem bestimmten Grenzwert liegt (dieser Grenzwert entspricht dem 3. Quartil des standardi-

sierten Monatseinkommens aller Personen in der Kohorte der 35-jährigen Angestellten).

Männerquote analog.

Rohdaten:
Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger.
Datenbasis:
Synthesis-Erwerb.

Tabelle 25

Basisindikator »Monatsverdienste¹ bei Vollzeitbeschäftigung im oberen Einkommensegment der Kohorte der 50-jährigen Angestellten«Entwicklung des Unterschiedes zwischen Frauen und Männern (Indikatorwerte² 2002–2011)

	Österreich gesamt	Herstellung von Waren	Handel; Instand- haltung	Beherbergung und Gastronomie	Gesundheits- und Sozialwesen
2002	54,1	50,1	63,6	41,9	44,1
2003	51,7	45,8	63,1	41,5	43,4
2004	57,3	53,8	62,3	40,7	43,9
2005	61,9	59,1	62,7	41,1	43,9
2006	65,4	54,7	62,8	36,2	45,1
2007	61,4	52,5	61,6	31,3	44,4
2008	60,4	52,1	62,1	34,2	43,0
2009	60,1	54,8	63,1	36,0	41,8
2010	60,4	57,1	64,5	40,3	41,0
2011	54,1	55,4	63,8	41,4	38,7

Der Indikator gibt Antwort auf folgende Frage: Wie groß ist der Unterschied zwischen Frauen und Männern hinsichtlich des Anteils von 50-jährigen Angestellten (Frauen und Männer), deren Monatseinkommen aus Vollzeitbeschäftigung über dem gemeinsamen dritten Quartil des Monatseinkommens liegt?

¹ Standardisiertes Brutto-monatseinkommen aus Vollzeitbeschäftigung (inklusive allfälliger Sonderzahlungen) in der Altersgruppe »49 bis 51 Jahre«.

² Der Indikatorwert beschreibt den Unterschied zwischen Frauen und Männern hinsichtlich ihres Monatseinkommens. Je größer ein Wert ist, umso größer ist der Unterschied.

(Der Indikatorwert kann eine Ausprägung zwischen 0 und 100 annehmen.)

Bei der Berechnung des Indikatorwertes werden jeweils zwei Quoten (Quote für Frauen, Quote für Männer) zueinander in Beziehung gesetzt: Der Zähler ist die Differenz der Quoten, der Nenner die Summe der Quoten.

Der Absolutbetrag des Quotienten wird mit 100 multipliziert.

Frauenquote: Anteil der angestellten Frauen der Altersgruppe »49 bis 51 Jahre«, deren standardisiertes Monatseinkommen aus Vollzeitbeschäftigung über einem bestimmten Grenzwert liegt (dieser Grenzwert entspricht dem 3. Quartil des standardi-

sierten Monatseinkommens aller Personen in der Kohorte der 50-jährigen Angestellten).

Männerquote analog.

Rohdaten:

Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger.

Datenbasis:

Synthesis-Erwerb.

Tabelle 26

Basisindikator »Beteiligung am Erwerbsleben«

Entwicklung des Unterschiedes zwischen Frauen und Männern (2002–2011)

	Österreich gesamt		Herstellung von Waren		Handel; Instand- haltung		Beherbergung und Gastronomie		Gesundheits- und Sozialwesen	
	Frauen- quote	Män- ner- quote	Frauen- quote	Män- ner- quote	Frauen- quote	Män- ner- quote	Frauen- quote	Män- ner- quote	Frauen- quote	Män- ner- quote
2002	77,7%	85,3%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%
2003	78,2%	85,6%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%
2004	78,4%	85,7%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%
2005	78,9%	86,3%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%
2006	79,7%	87,2%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%
2007	80,6%	88,0%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%
2008	82,3%	88,5%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%
2009	82,8%	88,1%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%
2010	83,7%	87,9%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%
2011	84,7%	88,5%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%

Die Quoten geben Antwort auf folgende Frage: Welcher Anteil von Frauen und Männern im erwerbsfähigen Alter beteiligt sich im Laufe eines Jahres (wenn auch nur temporär) am Erwerbssystem?

Frauenquote: Anteil der Frauen, die im Laufe eines Jahres zumindest eine Zeit lang standard-, geringfügig oder selbstständig beschäftigt oder arbeitslos waren, an der weiblichen Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter.

Männerquote analog.

Rohdaten:
Hauptverband
der österreichischen
Sozialversicherungsträger.

Datenbasis:
Synthesis-Erwerb.

Tabelle 27

Basisindikator »Kürzer andauernde Episoden an Erwerbslosigkeit¹«

Entwicklung des Unterschiedes zwischen Frauen und Männern (2002–2011)

	Österreich gesamt		Herstellung von Waren		Handel; Instand- haltung		Beherbergung und Gastronomie		Gesundheits- und Sozialwesen	
	Frauen- quote	Män- ner- quote	Frauen- quote	Män- ner- quote	Frauen- quote	Män- ner- quote	Frauen- quote	Män- ner- quote	Frauen- quote	Män- ner- quote
2002	72,1%	77,4%	84,5%	86,4%	84,8%	87,9%	89,4%	90,5%	79,6%	88,1%
2003	63,0%	69,9%	79,7%	74,1%	80,1%	79,7%	86,6%	86,6%	76,1%	86,1%
2004	53,5%	57,2%	75,0%	74,0%	76,7%	77,8%	85,2%	86,1%	72,3%	83,0%
2005	62,3%	70,9%	78,3%	80,0%	81,0%	85,1%	88,6%	90,7%	76,0%	87,4%
2006	66,3%	76,5%	80,3%	83,9%	82,7%	88,8%	88,8%	92,5%	78,6%	89,7%
2007	64,2%	76,2%	78,4%	84,1%	81,1%	88,8%	87,6%	92,5%	76,7%	89,3%
2008	64,4%	76,2%	80,4%	84,6%	82,0%	89,0%	88,4%	92,7%	77,9%	89,8%
2009	65,7%	79,3%	81,9%	89,1%	82,6%	91,4%	88,5%	93,7%	77,4%	91,1%
2010	59,0%	69,9%	77,2%	85,4%	80,0%	90,2%	86,9%	93,1%	75,6%	90,2%
2011	66,7%	80,3%	74,2%	84,9%	79,0%	89,8%	86,2%	92,1%	74,8%	90,1%

Die Quoten geben Antwort auf folgende Frage: Welcher Anteil von Frauen und Männern beendet eine Erwerbslosigkeit bevor diese länger als 6 Monate dauert?

¹ Dazu zählen folgende Potenzialpositionen: Elternkarenz, Erwerbspension, Fortbildung, (Unfall-) Rente, Hinterbliebenenpension, freiwillige Weiterversicherung, sonstige dokumentierte erwerbsferne Positionen, Kind, Ausbildung, Ruhestand, private Haushalte.

Frauenquote: Anteil der innerhalb von sechs Monaten beendeten Erwerbslosigkeitsepisoden von Frauen an allen beendeten Erwerbslosigkeitsepisoden (von Frauen) in einem Beobachtungsjahr.
Männerquote analog.

Rohdaten:
Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger.
Daten: Synthesis-Erwerb.

Tabelle 28

Basisindikator »Teilhabe an der Elternkarenz«

Entwicklung des Unterschiedes zwischen Frauen und Männern (2002–2011)

	Österreich gesamt		Herstellung von Waren		Handel; Instand- haltung		Beherbergung und Gastronomie		Gesundheits- und Sozialwesen	
	Frauen- quote	Män- ner- quote	Frauen- quote	Män- ner- quote	Frauen- quote	Män- ner- quote	Frauen- quote	Män- ner- quote	Frauen- quote	Män- ner- quote
2002	13,0%	0,2%	7,3%	0,1%	7,6%	0,1%	5,8%	0,2%	7,4%	0,3%
2003	17,0%	0,2%	8,5%	0,1%	9,2%	0,1%	7,4%	0,3%	8,5%	0,4%
2004	17,6%	0,3%	8,8%	0,1%	8,9%	0,2%	7,3%	0,3%	8,4%	0,4%
2005	18,5%	0,3%	8,9%	0,1%	9,3%	0,2%	7,3%	0,5%	8,7%	0,5%
2006	18,3%	0,3%	8,8%	0,1%	9,3%	0,2%	7,2%	0,4%	8,9%	0,5%
2007	17,9%	0,3%	8,3%	0,1%	9,1%	0,2%	7,3%	0,4%	8,6%	0,5%
2008	17,5%	0,3%	8,2%	0,1%	9,3%	0,2%	7,5%	0,4%	9,2%	0,5%
2009	17,4%	0,4%	8,7%	0,1%	9,3%	0,3%	7,5%	0,5%	9,4%	0,7%
2010	15,9%	0,4%	7,7%	0,2%	8,0%	0,2%	6,5%	0,5%	7,9%	0,6%
2011	16,5%	0,5%	8,8%	0,3%	9,4%	0,3%	7,0%	0,5%	9,5%	0,7%

Die Quoten geben Antwort auf folgende Frage: Welcher Anteil von erwerbsaktiven Frauen und Männern (der Altersgruppe »20 bis 39 Jahre«), beteiligt sich im Laufe eines Beobachtungsjahres an der Elternkarenz?

Frauenquote: Anteil der Frauen der Altersgruppe »20 bis 39 Jahre«, die im Laufe eines Beobachtungsjahres (zumindest eine Zeit lang) in Elternkarenz waren, an allen erwerbsaktiven Frauen dieser Altersgruppe.
Männerquote analog.

Rohdaten:
Hauptverband
der österreichischen
Sozialversicherungsträger.
Datenbasis:
Synthesis-Erwerb.

Tabelle 29

Basisindikator »Volle Integration in das Beschäftigungssystem¹«

Entwicklung des Unterschiedes zwischen Frauen und Männern (2002–2011)

	Österreich gesamt		Herstellung von Waren		Handel; Instand- haltung		Beherbergung und Gastronomie		Gesundheits- und Sozialwesen	
	Frauen- quote	Män- ner- quote	Frauen- quote	Män- ner- quote	Frauen- quote	Män- ner- quote	Frauen- quote	Män- ner- quote	Frauen- quote	Män- ner- quote
2002	48,6%	65,1%	58,7%	76,2%	45,4%	67,4%	26,6%	31,7%	59,7%	61,2%
2003	47,9%	64,7%	57,6%	76,4%	44,5%	67,2%	25,8%	31,4%	58,5%	57,4%
2004	47,9%	64,4%	57,9%	76,9%	45,1%	67,4%	26,2%	31,6%	57,2%	56,4%
2005	47,5%	64,2%	57,7%	77,4%	44,2%	67,0%	26,0%	31,4%	57,6%	55,1%
2006	48,4%	64,8%	59,0%	77,8%	45,4%	67,4%	26,6%	32,5%	57,8%	54,6%
2007	44,1%	66,5%	54,9%	78,5%	42,6%	69,1%	25,7%	34,2%	48,3%	58,6%
2008	45,8%	67,2%	56,2%	79,2%	44,7%	69,7%	26,6%	35,5%	50,4%	60,2%
2009	45,3%	65,1%	54,8%	77,5%	44,6%	69,0%	25,2%	33,4%	49,8%	57,9%
2010	45,1%	65,7%	55,4%	80,2%	45,7%	71,0%	29,8%	39,4%	49,5%	57,6%
2011	45,0%	64,2%	55,2%	80,1%	44,4%	69,9%	25,9%	34,3%	46,6%	56,2%

Die Quoten geben Antwort auf folgende Frage: Welcher Anteil von erwerbsaktiven Frauen und Männern ist jahresdurchgängig vollzeitbeschäftigt?

¹ Voll integriert sind Personen, die ihr Jahresarbeitszeitpotenzial zu 100% in Form von unselbstständiger oder selbstständiger Beschäftigung nutzen.

Frauenquote: Anteil der voll integrierten Frauen an allen erwerbsaktiven Frauen innerhalb eines Beobachtungsjahres.
Männerquote analog.

Rohdaten:
Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger.
Datenbasis:
Synthesis-Erwerb.

Tabelle 30

Basisindikator »Überwiegende Integration in das Beschäftigungssystem¹«

Entwicklung des Unterschiedes zwischen Frauen und Männern (2002–2011)

	Österreich gesamt		Herstellung von Waren		Handel; Instand- haltung		Beherbergung und Gastronomie		Gesundheits- und Sozialwesen	
	Frauen- quote	Män- ner- quote	Frauen- quote	Män- ner- quote	Frauen- quote	Män- ner- quote	Frauen- quote	Män- ner- quote	Frauen- quote	Män- ner- quote
2002	22,4%	16,3%	21,5%	12,7%	30,6%	17,9%	33,3%	33,2%	20,9%	14,0%
2003	22,8%	16,3%	22,5%	12,5%	31,4%	18,0%	34,3%	33,9%	22,0%	15,1%
2004	22,5%	16,0%	22,1%	11,8%	31,0%	17,7%	34,4%	33,7%	23,3%	15,6%
2005	22,7%	16,3%	22,2%	11,6%	31,9%	18,1%	35,0%	34,0%	23,3%	15,8%
2006	22,4%	16,7%	21,0%	11,9%	31,2%	18,7%	35,1%	34,0%	23,0%	16,3%
2007	26,0%	15,6%	24,3%	11,4%	33,8%	17,6%	35,3%	33,4%	30,0%	15,4%
2008	24,9%	15,1%	23,4%	10,9%	32,6%	17,3%	34,7%	32,3%	28,7%	14,9%
2009	25,0%	15,7%	25,6%	12,8%	32,4%	17,0%	34,7%	32,6%	28,9%	14,5%
2010	24,9%	14,8%	24,1%	10,0%	30,8%	15,1%	31,4%	27,8%	29,3%	15,1%
2011	24,4%	15,2%	23,6%	9,5%	31,5%	15,0%	32,7%	30,5%	30,9%	15,4%

Die Quoten geben Antwort auf folgende Frage: Welcher Anteil von erwerbsaktiven Frauen und Männern ist überwiegend in das Beschäftigungssystem integriert?

¹. Überwiegend integriert sind Personen, die ihr Jahresarbeitszeitpotenzial zu 50 bis 99% in Form von un-selbstständiger oder selbst-ständiger Beschäftigung nutzen.

Frauenquote: Anteil der überwiegend integrierten Frauen an allen erwerbs-aktiven Frauen innerhalb eines Beobachtungsjahres.
Männerquote analog.

Rohdaten:
Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger.
Datenbasis:
Synthesis-Erwerb.

Tabelle 31

Basisindikator »Länger andauernde Vollzeitbeschäftigung¹«

Entwicklung des Unterschiedes zwischen Frauen und Männern (2002–2011)

	Österreich gesamt		Herstellung von Waren		Handel; Instand- haltung		Beherbergung und Gastronomie		Gesundheits- und Sozialwesen	
	Frauen- quote	Män- ner- quote	Frauen- quote	Män- ner- quote	Frauen- quote	Män- ner- quote	Frauen- quote	Män- ner- quote	Frauen- quote	Män- ner- quote
2002	35,9%	30,8%	27,9%	30,3%	27,2%	29,2%	8,5%	8,0%	32,5%	26,2%
2003	34,4%	29,5%	27,7%	29,4%	27,5%	29,8%	8,6%	8,4%	30,3%	22,9%
2004	35,5%	29,4%	28,9%	32,4%	29,3%	31,4%	8,6%	8,6%	39,9%	28,8%
2005	32,6%	30,6%	26,7%	30,8%	27,9%	27,6%	8,1%	8,2%	33,3%	24,6%
2006	31,6%	27,7%	23,7%	29,3%	27,1%	27,8%	8,7%	8,5%	30,2%	22,9%
2007	31,5%	28,0%	25,0%	30,3%	28,6%	27,6%	8,2%	8,4%	33,6%	23,0%
2008	32,3%	28,1%	27,0%	31,3%	29,6%	26,3%	8,8%	8,9%	36,8%	22,8%
2009	32,0%	27,8%	33,5%	37,4%	29,4%	26,0%	8,6%	8,8%	33,8%	20,0%
2010	31,3%	27,6%	20,4%	23,7%	23,2%	21,2%	7,3%	7,4%	28,7%	23,0%
2011	31,1%	27,5%	24,0%	29,0%	27,1%	25,4%	7,0%	7,4%	36,2%	24,5%

Die Quoten geben Antwort auf folgende Frage: *Wie groß ist der Anteil der Vollzeitbeschäftigungsverhältnisse von Frauen und Männern, die bei ihrer Beendigung länger als ein Jahr gedauert haben?*

¹. Als Vollzeitbeschäftigungsverhältnis wird ein Beschäftigungsverhältnis im Umfang von 35 Wochenstunden und mehr bezeichnet.

Frauenquote: Anteil der Beschäftigungsverhältnisse von Frauen, die länger als 12 Monate gedauert haben, an allen innerhalb eines Beobachtungsjahres beendeten Beschäftigungsverhältnissen von Frauen. Männerquote analog.

Rohdaten:
Hauptverband
der österreichischen
Sozialversicherungsträger.
Datenbasis:
Synthesis-Erwerb.

Tabelle 32

Basisindikator »Länger andauernde Teilzeitbeschäftigung¹«

Entwicklung des Unterschiedes zwischen Frauen und Männern (2002–2011)

	Österreich gesamt		Herstellung von Waren		Handel; Instand- haltung		Beherbergung und Gastronomie		Gesundheits- und Sozialwesen	
	Frauen- quote	Män- ner- quote	Frauen- quote	Män- ner- quote	Frauen- quote	Män- ner- quote	Frauen- quote	Män- ner- quote	Frauen- quote	Män- ner- quote
2002	23,1%	13,8%	22,5%	11,8%	23,2%	14,2%	9,7%	9,5%	27,1%	15,0%
2003	24,2%	14,1%	21,9%	12,1%	23,6%	14,2%	9,7%	10,0%	26,4%	12,9%
2004	25,0%	14,2%	22,1%	12,4%	24,1%	15,1%	10,0%	10,3%	27,2%	13,4%
2005	24,1%	14,0%	20,6%	11,5%	23,0%	14,1%	9,5%	9,6%	26,2%	13,9%
2006	23,5%	13,8%	20,2%	11,9%	23,0%	14,1%	9,4%	10,2%	25,2%	14,8%
2007	23,4%	13,8%	20,6%	11,1%	21,8%	13,7%	9,0%	9,7%	24,8%	14,2%
2008	24,0%	14,0%	21,2%	12,4%	23,1%	13,9%	9,2%	9,9%	27,6%	15,6%
2009	23,6%	13,9%	24,3%	14,5%	23,3%	14,0%	8,9%	9,5%	25,6%	13,7%
2010	23,2%	13,7%	20,1%	11,1%	23,1%	14,1%	9,4%	9,1%	23,4%	14,0%
2011	23,0%	13,8%	23,0%	12,3%	24,2%	15,0%	10,0%	10,0%	28,5%	14,8%

Die Quoten geben Antwort auf folgende Frage: Wie groß ist der Anteil der Teilzeitbeschäftigungsverhältnisse von Frauen und Männern, die bei ihrer Beendigung länger als ein Jahr gedauert haben?

¹. Als Teilzeitbeschäftigungsverhältnis wird ein Beschäftigungsverhältnis mit einem Umfang von weniger als 35 Wochenstunden bezeichnet.

Frauenquote: Anteil der Beschäftigungsverhältnisse von Frauen, die länger als 12 Monate gedauert haben, an allen innerhalb eines Beobachtungsjahres beendeten Beschäftigungsverhältnissen von Frauen.
Männerquote analog.

Rohdaten:
Hauptverband
der österreichischen
Sozialversicherungsträger.
Datenbasis:
Synthesis-Erwerb.

Tabelle 33

Basisindikator »Bruchloser Übergang von einem Beschäftigungsverhältnis in ein nächstes¹«
Entwicklung des Unterschiedes zwischen Frauen und Männern (2002–2011)

	Österreich gesamt		Herstellung von Waren		Handel; Instand- haltung		Beherbergung und Gastronomie		Gesundheits- und Sozialwesen	
	Frauen- quote	Män- ner- quote	Frauen- quote	Män- ner- quote	Frauen- quote	Män- ner- quote	Frauen- quote	Män- ner- quote	Frauen- quote	Män- ner- quote
2002	20,1%	23,3%	21,7%	26,5%	24,8%	27,7%	13,6%	16,2%	31,2%	40,2%
2003	20,6%	24,5%	23,3%	28,4%	29,0%	30,5%	13,7%	16,4%	33,2%	34,8%
2004	25,6%	25,5%	25,6%	29,2%	25,6%	30,9%	13,3%	16,0%	25,6%	33,0%
2005	21,6%	29,4%	23,0%	29,4%	23,9%	29,4%	13,4%	16,4%	29,8%	29,4%
2006	20,4%	24,2%	22,2%	30,3%	25,1%	31,2%	13,8%	18,2%	28,5%	30,2%
2007	20,8%	24,6%	24,2%	30,7%	28,0%	33,5%	14,1%	18,3%	30,9%	32,1%
2008	22,0%	25,1%	25,0%	31,6%	28,6%	33,6%	14,5%	18,5%	30,5%	33,4%
2009	19,6%	22,9%	22,1%	27,9%	24,1%	28,6%	13,1%	16,1%	28,2%	29,3%
2010	20,5%	24,2%	23,3%	28,8%	25,2%	30,2%	13,3%	16,4%	29,4%	30,3%
2011	21,2%	24,5%	23,5%	29,0%	26,0%	30,3%	13,8%	16,5%	30,0%	30,9%

Die Quoten geben Antwort auf folgende Frage: Wie groß ist der Anteil von Frauen und Männern, denen es gelingt, nach der Beendigung einer Standardbeschäftigung bruchlos in eine neue Standardbeschäftigung zu wechseln?

¹. Direkte Übertritte (Direktwechsel) von einem Standardbeschäftigungsverhältnis in ein nächstes innerhalb von 28 Tagen.

Frauenquote: Anteil der Direktwechsel von Frauen an allen Beendigungen von Standardbeschäftigungen (von Frauen) innerhalb eines Beobachtungsjahres. Männerquote analog.

Rohdaten: Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger. Datenbasis: Synthesis-Erwerb.

Tabelle 34

Basisindikator »(Vorübergehender) Ausstieg aus dem Erwerbssystem«

Entwicklung des Unterschiedes zwischen Frauen und Männern (2002–2011)

	Österreich gesamt		Herstellung von Waren		Handel; Instand- haltung		Beherbergung und Gastronomie		Gesundheits- und Sozialwesen	
	Frauen- quote	Män- ner- quote	Frauen- quote	Män- ner- quote	Frauen- quote	Män- ner- quote	Frauen- quote	Män- ner- quote	Frauen- quote	Män- ner- quote
2002	51,3%	44,7%	49,4%	42,9%	42,2%	38,9%	49,0%	49,2%	41,7%	35,9%
2003	51,2%	44,5%	49,4%	42,8%	40,0%	37,5%	49,4%	49,0%	40,5%	39,8%
2004	49,3%	44,8%	50,2%	43,7%	42,2%	37,9%	49,7%	49,5%	40,6%	39,8%
2005	51,9%	42,9%	51,3%	43,7%	42,8%	37,8%	50,3%	49,3%	41,3%	39,6%
2006	51,9%	44,8%	53,0%	44,1%	42,3%	37,6%	50,4%	48,6%	41,6%	39,4%
2007	51,9%	45,8%	52,3%	44,6%	40,8%	36,6%	50,7%	48,8%	40,1%	39,1%
2008	49,8%	45,1%	51,9%	44,0%	40,1%	36,0%	50,1%	48,5%	40,2%	39,4%
2009	52,2%	46,3%	52,7%	45,1%	43,5%	39,1%	50,8%	49,9%	41,0%	39,9%
2010	51,3%	44,9%	52,1%	44,6%	42,7%	38,0%	49,9%	49,6%	41,6%	39,8%
2011	51,1%	44,8%	50,3%	43,8%	41,9%	37,8%	49,3%	49,2%	41,4%	39,9%

Die Quoten geben Antwort auf folgende Frage: Wie groß ist der Anteil von Frauen und Männern, die sich nach Beendigung einer Standardbeschäftigung veranlasst sehen, zumindest vorübergehend aus dem Erwerbssystem auszusteigen?

Frauenquote: Anteil der Übertritte von Standardbeschäftigung in Erwerbslosigkeit von Frauen an allen Beendigungen von Standardbeschäftigung (Frauen) innerhalb eines Beobachtungsjahres.

Männerquote analog.

Rohdaten:
Hauptverband
der österreichischen
Sozialversicherungsträger.
Datenbasis:
Synthesis-Erwerb.

Tabelle 35

»Von Arbeitslosigkeit¹ betroffen«

Entwicklung des Unterschiedes zwischen Frauen und Männern (2002–2011)

	Österreich gesamt		Herstellung von Waren		Handel; Instand- haltung		Beherbergung und Gastronomie		Gesundheits- und Sozialwesen	
	Frauen- quote	Män- ner- quote	Frauen- quote	Män- ner- quote	Frauen- quote	Män- ner- quote	Frauen- quote	Män- ner- quote	Frauen- quote	Män- ner- quote
2002	16,0%	18,8%	14,6%	13,7%	17,1%	18,0%	36,5%	36,6%	12,1%	15,9%
2003	16,3%	19,2%	14,4%	13,2%	17,1%	18,2%	36,8%	37,1%	12,3%	17,9%
2004	16,5%	19,0%	13,4%	12,4%	16,9%	17,9%	36,8%	36,7%	12,5%	18,2%
2005	16,8%	19,3%	13,2%	11,9%	16,9%	17,9%	37,0%	37,0%	12,7%	19,4%
2006	16,7%	18,9%	12,5%	11,4%	16,7%	17,8%	36,6%	36,2%	13,2%	19,9%
2007	16,1%	17,9%	12,3%	10,7%	16,3%	17,2%	35,8%	35,5%	13,1%	18,6%
2008	15,7%	17,7%	12,7%	11,0%	16,4%	17,8%	34,7%	34,5%	13,0%	18,7%
2009	16,5%	20,0%	15,2%	14,6%	16,5%	18,9%	35,3%	36,3%	12,8%	20,2%
2010	16,6%	19,8%	12,9%	12,4%	16,8%	18,9%	35,1%	35,7%	13,2%	21,1%
2011	16,3%	18,8%	12,7%	11,1%	16,7%	18,1%	34,1%	34,2%	13,1%	20,7%

Die Quoten geben Antwort auf folgende Frage: Wie groß ist der Anteil erwerbsaktiver Frauen und Männer (im erwerbsfähigen Alter), die im Laufe eines Jahres von Arbeitslosigkeit betroffen sind?

¹ Die Arbeitsmarktposition »Arbeitslosigkeit« umfasst die Vormerkung zur Arbeitslosigkeit beim Arbeitsmarktservice.

Frauenquote: Anteil der innerhalb eines Beobachtungsjahres von Arbeitslosigkeit betroffenen Frauen an allen erwerbsaktiven Frauen im erwerbsfähigen Alter. Männerquote analog.

Rohdaten: Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger, Arbeitsmarktservice Österreich. Datenbasis: Synthesis-Erwerb.

Tabelle 36

»Wiederholte Arbeitslosigkeit¹ innerhalb eines Jahres«

Entwicklung des Unterschiedes zwischen Frauen und Männern (2002–2011)

	Österreich gesamt		Herstellung von Waren		Handel; Instand- haltung		Beherbergung und Gastronomie		Gesundheits- und Sozialwesen	
	Frauen- quote	Män- ner- quote	Frauen- quote	Män- ner- quote	Frauen- quote	Män- ner- quote	Frauen- quote	Män- ner- quote	Frauen- quote	Män- ner- quote
2002	18,4%	27,1%	15,4%	22,7%	15,4%	22,1%	38,6%	38,6%	11,9%	15,7%
2003	17,7%	26,8%	15,7%	23,0%	15,4%	22,5%	38,0%	37,8%	11,5%	16,6%
2004	17,9%	27,2%	16,5%	24,1%	15,5%	23,3%	38,3%	38,2%	10,9%	16,8%
2005	17,8%	27,3%	15,8%	23,0%	15,4%	23,6%	38,2%	37,7%	11,3%	16,9%
2006	18,0%	27,0%	15,9%	22,9%	15,7%	23,9%	37,3%	37,7%	12,6%	18,4%
2007	18,5%	27,9%	16,0%	23,3%	16,2%	24,6%	37,3%	38,1%	12,9%	19,4%
2008	19,2%	28,6%	16,1%	23,5%	16,8%	26,1%	37,7%	38,7%	13,8%	20,2%
2009	17,9%	25,8%	13,5%	18,9%	15,8%	24,3%	36,3%	36,6%	13,0%	19,7%
2010	12,8%	14,1%	10,9%	12,0%	11,8%	14,8%	22,2%	23,6%	10,1%	14,7%
2011	18,5%	27,0%	15,6%	22,5%	16,6%	24,2%	36,8%	37,7%	13,5%	22,5%

Die Quoten geben Antwort auf folgende Frage: Wie groß ist der Anteil von arbeitslosen Frauen und Männern, die mehrmals im Jahr von Arbeitslosigkeit betroffen sind?

¹ Beim Indikator »wiederholte Arbeitslosigkeit« wird die »Geschäftsfallogik« angewandt: eine AMS-Episode wird erst dann wieder als neu gezählt, wenn 62 Tage lang keiner der drei Codes »AL«, »SC« oder »LS« aufgetreten ist.

Frauenquote: Anteil der Frauen, die innerhalb eines Beobachtungsjahres mehrmals (mit einer Unterbrechung von mindestens 62 Tagen) beim AMS als »AL«, »SC« oder »LS« registriert sind, an allen von Arbeitslosigkeit betroffenen Frauen.
Männerquote analog.

Rohdaten:
Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger, Arbeitsmarktservice Österreich.
Datenbasis:
Synthesis-Erwerb.

Tabelle 37

»Länger andauernde Arbeitslosigkeitsepisoden¹«

Entwicklung des Unterschiedes zwischen Frauen und Männern (2002–2011)

	Österreich gesamt		Herstellung von Waren		Handel; Instand- haltung		Beherbergung und Gastronomie		Gesundheits- und Sozialwesen	
	Frauen- quote	Män- ner- quote	Frauen- quote	Män- ner- quote	Frauen- quote	Män- ner- quote	Frauen- quote	Män- ner- quote	Frauen- quote	Män- ner- quote
2002	12,4%	10,2%	7,6%	4,8%	7,9%	6,4%	4,0%	3,6%	10,8%	11,8%
2003	8,6%	7,2%	5,3%	3,8%	5,7%	4,8%	3,0%	2,9%	7,8%	9,3%
2004	10,0%	8,0%	9,5%	6,5%	11,5%	8,5%	4,9%	4,6%	15,6%	14,7%
2005	8,9%	7,0%	10,6%	6,9%	11,5%	8,9%	5,1%	4,7%	16,7%	18,9%
2006	8,6%	7,5%	6,3%	4,6%	7,0%	6,0%	3,3%	3,4%	10,6%	12,4%
2007	7,3%	6,9%	4,6%	3,4%	5,2%	4,6%	2,6%	2,9%	7,3%	8,0%
2008	7,5%	7,2%	4,0%	2,6%	4,7%	3,9%	2,3%	2,3%	7,4%	8,5%
2009	8,7%	8,8%	5,4%	4,3%	5,6%	5,3%	2,9%	3,0%	8,4%	10,8%
2010	8,6%	9,0%	5,1%	4,7%	5,5%	5,3%	3,0%	3,0%	8,0%	10,9%
2011	8,9%	8,5%	4,6%	3,3%	5,1%	4,5%	2,6%	2,5%	8,5%	10,4%

Die Quoten geben Antwort auf folgende Frage: Wie groß ist der Anteil von Arbeitslosigkeitsepisoden von Frauen und Männer, die länger als sechs Monate gedauert haben?

¹ Die Arbeitsmarktposition »Arbeitslosigkeit« umfasst die Vormerkung zur Arbeitslosigkeit beim Arbeitsmarktservice.

Frauenquote: Anteil der Arbeitslosigkeitsepisoden von Frauen, die länger als 6 Monate gedauert haben, an allen abgeschlossenen Arbeitslosigkeitsepisoden von Frauen innerhalb eines Beobachtungsjahres.

Männerquote analog.

Rohdaten:
Hauptverband
der österreichischen
Sozialversicherungsträger,
Arbeitsmarktservice
Österreich.
Datenbasis:
Synthesis-Erwerb.

Tabelle 38

»Mehr als die Hälfte des Jahres arbeitslos¹«

Entwicklung des Unterschiedes zwischen Frauen und Männern (2002–2011)

	Österreich gesamt		Herstellung von Waren		Handel; Instand- haltung		Beherbergung und Gastronomie		Gesundheits- und Sozialwesen	
	Frauen- quote	Män- ner- quote	Frauen- quote	Män- ner- quote	Frauen- quote	Män- ner- quote	Frauen- quote	Män- ner- quote	Frauen- quote	Män- ner- quote
2002	22,8%	20,4%	16,8%	12,3%	17,5%	15,9%	10,9%	11,6%	17,5%	22,4%
2003	22,2%	20,7%	14,6%	12,0%	16,4%	15,3%	10,6%	12,0%	16,6%	20,1%
2004	23,0%	21,1%	15,1%	11,7%	17,0%	15,4%	11,3%	12,6%	18,0%	21,2%
2005	24,0%	21,5%	16,4%	12,1%	18,1%	16,3%	12,2%	13,3%	18,3%	25,1%
2006	21,2%	19,3%	13,7%	9,9%	15,7%	13,9%	10,3%	11,7%	18,2%	23,2%
2007	19,8%	18,4%	12,5%	9,1%	14,7%	13,3%	10,0%	10,9%	16,8%	21,5%
2008	18,3%	17,4%	11,3%	8,5%	13,9%	12,4%	9,4%	10,5%	17,0%	22,5%
2009	21,4%	22,4%	16,4%	14,6%	17,1%	18,0%	11,8%	13,8%	17,7%	26,3%
2010	20,4%	20,2%	13,2%	11,0%	15,6%	14,9%	10,7%	12,0%	16,9%	23,8%
2011	21,3%	20,6%	12,8%	10,4%	15,4%	14,6%	11,1%	11,9%	17,9%	25,0%

Die Quoten geben Antwort auf folgende Frage: Welcher Anteil der von Arbeitslosigkeit betroffenen Frauen und Männer ist im Laufe eines Jahres insgesamt mehr als sechs Monate arbeitslos?

¹ Die Arbeitsmarktposition »Arbeitslosigkeit« umfasst die Vormerkung zur Arbeitslosigkeit beim Arbeitsmarktservice.

Frauenquote: Anteil der Frauen, die innerhalb eines Beobachtungsjahres insgesamt mehr als 6 Monate als arbeitslos vorgemerkt waren, an allen von Arbeitslosigkeit betroffenen Frauen. Männerquote analog.

Rohdaten:
Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger, Arbeitsmarktservice Österreich.
Datenbasis:
Synthesis-Erwerb.

Tabelle 39

»Rechnerisches Jahresbeschäftigungseinkommen¹ im oberen Segment (Vollzeitbeschäftigung)«
Entwicklung des Unterschiedes zwischen Frauen und Männern (2002–2011)

	Österreich gesamt		Herstellung von Waren		Handel; Instand- haltung		Beherbergung und Gastronomie		Gesundheits- und Sozialwesen	
	Frauen- quote	Män- ner- quote	Frauen- quote	Män- ner- quote	Frauen- quote	Män- ner- quote	Frauen- quote	Män- ner- quote	Frauen- quote	Män- ner- quote
2002	14,1%	31,7%	9,6%	29,6%	12,5%	34,7%	16,2%	36,7%	17,4%	45,9%
2003	14,4%	31,5%	10,0%	29,3%	12,8%	34,4%	16,3%	36,2%	18,6%	44,7%
2004	14,7%	31,3%	10,1%	29,2%	12,8%	34,5%	16,4%	36,0%	18,6%	44,4%
2005	14,7%	31,3%	10,2%	29,1%	13,1%	34,2%	16,6%	35,7%	18,6%	45,1%
2006	14,9%	31,3%	10,0%	29,1%	13,0%	34,5%	16,4%	35,7%	18,6%	44,9%
2007	15,9%	30,1%	10,6%	28,7%	13,6%	33,4%	17,1%	34,1%	19,3%	39,2%
2008	15,9%	30,3%	10,9%	28,7%	13,5%	33,9%	17,1%	34,0%	19,4%	38,9%
2009	16,2%	30,3%	11,9%	28,3%	13,7%	33,8%	17,3%	33,7%	19,5%	38,7%
2010	16,4%	30,2%	11,8%	28,4%	13,9%	33,8%	17,4%	33,5%	19,7%	38,2%
2011	16,1%	30,5%	11,3%	28,5%	13,9%	33,7%	17,7%	33,1%	21,2%	34,3%

Die Quoten geben Antwort auf folgende Frage: Wie groß ist der Anteil von Frauen und Männern, deren Einkommen aus jahresdurchgängiger Vollzeitbeschäftigung über dem gemeinsamen dritten Quartil des Jahresbeschäftigungseinkommens liegt?

¹ Das Jahresbeschäftigungseinkommen ist das innerhalb eines Jahres erzielte Einkommen einer jahresdurchgängig vollzeitbeschäftigten Person.

Frauenquote: Anteil der Frauen, deren Jahresbeschäftigungseinkommen über einem bestimmten Grenzwert liegt (dieser Grenzwert entspricht dem 3. Quartil des Jahresbeschäftigungseinkommens aller Personen).

Männerquote analog.

Rohdaten:
Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger.
Datenbasis:
Synthesis-Erwerb.

Tabelle 40

»Monatsverdienste¹ bei Vollzeitbeschäftigung im oberen Einkommenssegment der Kohorte der 20-jährigen Arbeiter/-innen«

Entwicklung des Unterschiedes zwischen Frauen und Männern (2002–2011)

	Österreich gesamt		Herstellung von Waren		Handel; Instand- haltung		Beherbergung und Gastronomie		Gesundheits- und Sozialwesen	
	Frauen- quote	Män- ner- quote	Frauen- quote	Män- ner- quote	Frauen- quote	Män- ner- quote	Frauen- quote	Män- ner- quote	Frauen- quote	Män- ner- quote
2002	7,4%	30,7%	8,0%	28,7%	8,1%	29,1%	19,3%	35,4%	11,6%	39,8%
2003	6,7%	30,8%	7,4%	28,5%	7,7%	29,3%	19,0%	34,9%	12,9%	38,0%
2004	7,7%	30,6%	8,6%	28,2%	8,3%	29,0%	20,8%	32,2%	15,5%	34,5%
2005	7,4%	30,7%	9,6%	28,0%	8,9%	28,6%	20,7%	32,4%	15,7%	33,2%
2006	7,8%	30,6%	10,1%	27,9%	8,2%	29,1%	19,6%	33,5%	14,4%	32,7%
2007	8,4%	29,6%	10,4%	27,5%	9,8%	28,2%	21,0%	30,6%	17,7%	27,2%
2008	7,5%	29,6%	9,0%	27,5%	6,7%	28,7%	21,1%	29,9%	31,4%	24,2%
2009	7,1%	29,8%	12,1%	27,0%	6,5%	28,6%	20,7%	30,5%	31,8%	23,9%
2010	8,2%	29,9%	13,4%	26,8%	6,5%	27,6%	21,5%	29,4%	23,9%	25,2%
2011	8,0%	29,7%	12,0%	27,1%	7,8%	28,5%	20,0%	31,0%	14,6%	26,3%

Die Quoten geben Antwort auf folgende Frage: Wie groß ist der Anteil von 20-jährigen Arbeiter/-innen (Frauen und Männer), deren Monateinkommen aus Vollzeitbeschäftigung über dem gemeinsamen dritten Quartil des Monateinkommens liegt?

¹ Standardisiertes Brutto-
monateinkommen aus
Vollzeitbeschäftigung
(inklusive allfälliger Sonder-
zahlungen) in der Alters-
gruppe »19 bis 21 Jahre«.

Frauenquote: Anteil der
Arbeiterinnen der Alters-
gruppe »19 bis 21 Jahre«,
deren standardisiertes
Monateinkommen aus
Vollzeitbeschäftigung über
einem bestimmten

Grenzwert liegt (dieser
Grenzwert entspricht dem 3.
Quartil des standardisierten
Monateinkommens aller
Personen in der Kohorte der
20-jährigen Arbeiter/-innen).
Männerquote analog.

Rohdaten:
Hauptverband
der österreichischen
Sozialversicherungsträger.
Datenbasis:
Synthesis-Erwerb.

Tabelle 41

»Monatsverdienste¹ bei Vollzeitbeschäftigung im oberen Einkommenssegment der Kohorte der 35-jährigen Arbeiter/-innen«

Entwicklung des Unterschiedes zwischen Frauen und Männern (2002–2011)

	Österreich gesamt		Herstellung von Waren		Handel; Instand- haltung		Beherbergung und Gastronomie		Gesundheits- und Sozialwesen	
	Frauen- quote	Män- ner- quote	Frauen- quote	Män- ner- quote	Frauen- quote	Män- ner- quote	Frauen- quote	Män- ner- quote	Frauen- quote	Män- ner- quote
2002	2,4%	31,2%	1,2%	29,9%	2,0%	30,3%	10,9%	39,4%	12,9%	56,5%
2003	2,6%	31,0%	1,5%	29,8%	2,3%	30,0%	11,2%	38,9%	11,7%	56,2%
2004	2,6%	31,0%	1,3%	29,9%	2,1%	30,1%	10,9%	38,8%	11,8%	55,7%
2005	2,8%	30,8%	1,4%	29,8%	1,9%	30,1%	11,5%	38,1%	13,7%	52,3%
2006	2,8%	30,8%	1,3%	29,8%	2,2%	30,0%	11,3%	38,1%	14,0%	53,7%
2007	3,4%	29,7%	1,5%	29,4%	3,0%	28,9%	12,9%	35,9%	14,1%	43,4%
2008	3,0%	29,7%	1,2%	29,3%	2,6%	29,2%	12,0%	35,7%	14,1%	42,2%
2009	3,1%	29,4%	1,9%	28,8%	3,6%	28,6%	12,1%	34,3%	12,4%	42,0%
2010	3,3%	29,2%	2,2%	28,2%	3,0%	28,6%	13,2%	33,7%	13,9%	37,6%
2011	3,4%	28,7%	2,5%	28,1%	4,3%	27,7%	12,5%	33,8%	13,8%	34,5%

Die Quoten geben Antwort auf folgende Frage: *Wie groß ist der Anteil von 35-jährigen Arbeiter/-innen (Frauen und Männer), deren Monateinkommen aus Vollzeitbeschäftigung über dem gemeinsamen dritten Quartil des Monateinkommens liegt?*

¹ Standardisiertes Brutto-
monateinkommen aus
Vollzeitbeschäftigung
(inklusive allfälliger Sonder-
zahlungen) in der Alters-
gruppe »34 bis 36 Jahre«.

Frauenquote: Anteil der
Arbeiterinnen der Alters-
gruppe »34 bis 36 Jahre«,
deren standardisiertes
Monateinkommen aus
Vollzeitbeschäftigung über

einem bestimmten Grenz-
wert liegt (dieser Grenzwert
entspricht dem 3. Quartil
des standardisierten Monats-
einkommens aller Personen
in der Kohorte der 35-
jährigen Arbeiter/-innen).
Männerquote analog.

Rohdaten:
Hauptverband
der österreichischen
Sozialversicherungsträger.
Datenbasis:
Synthesis-Erwerb.

Tabelle 42

»Monatsverdienste¹ bei Vollzeitbeschäftigung im oberen Einkommenssegment der Kohorte der 50-jährigen Arbeiter/-innen«

Entwicklung des Unterschiedes zwischen Frauen und Männern (2002–2011)

	Österreich gesamt		Herstellung von Waren		Handel; Instand- haltung		Beherbergung und Gastronomie		Gesundheits- und Sozialwesen	
	Frauen- quote	Män- ner- quote	Frauen- quote	Män- ner- quote	Frauen- quote	Män- ner- quote	Frauen- quote	Män- ner- quote	Frauen- quote	Män- ner- quote
2002	4,1%	35,4%	2,2%	33,0%	4,3%	33,3%	18,3%	38,6%	19,4%	52,7%
2003	4,0%	35,5%	2,2%	32,9%	3,5%	33,4%	17,6%	40,5%	18,7%	54,5%
2004	3,9%	35,7%	2,2%	32,7%	3,9%	33,5%	16,9%	41,5%	18,8%	56,5%
2005	3,6%	35,6%	2,1%	32,4%	3,7%	33,3%	16,6%	42,4%	18,6%	59,4%
2006	3,6%	35,5%	1,8%	32,6%	3,8%	32,9%	16,0%	42,1%	19,6%	53,0%
2007	3,7%	33,3%	1,9%	31,6%	3,1%	32,0%	16,1%	39,7%	19,8%	45,5%
2008	3,4%	33,4%	1,5%	31,6%	2,9%	32,4%	15,8%	40,0%	18,9%	47,4%
2009	3,6%	33,5%	1,7%	31,0%	2,8%	32,1%	15,3%	39,8%	19,6%	43,4%
2010	3,7%	33,3%	2,1%	30,9%	3,5%	31,7%	15,7%	39,7%	18,3%	44,8%
2011	4,0%	32,6%	2,3%	30,8%	3,6%	30,6%	15,2%	40,6%	17,1%	41,9%

Die Quoten geben Antwort auf folgende Frage: *Wie groß ist der Anteil von 50-jährigen Arbeiter/-innen (Frauen und Männer), deren Monateinkommen aus Vollzeitbeschäftigung über dem gemeinsamen dritten Quartil des Monateinkommens liegt?*

¹ Standardisiertes Brutto-
monateinkommen aus
Vollzeitbeschäftigung
(inklusive allfälliger Sonder-
zahlungen) in der Alters-
gruppe »49 bis 51 Jahre«.

Frauenquote: Anteil der
Arbeiterinnen der Alters-
gruppe »49 bis 51 Jahre«,
deren standardisiertes
Monateinkommen aus
Vollzeitbeschäftigung über
einem bestimmten

Grenzwert liegt (dieser
Grenzwert entspricht dem 3.
Quartil des standardisierten
Monateinkommens aller
Personen in der Kohorte der
50-jährigen Arbeiter/-innen).
Männerquote analog.

Rohdaten:
Hauptverband
der österreichischen
Sozialversicherungsträger.
Datenbasis:
Synthesis-Erwerb.

Tabelle 43

»Monatsverdienste¹ bei Vollzeitbeschäftigung im oberen Einkommenssegment der Kohorte der 20-jährigen Angestellten«

Entwicklung des Unterschiedes zwischen Frauen und Männern (2002–2011)

	Österreich gesamt		Herstellung von Waren		Handel; Instand- haltung		Beherbergung und Gastronomie		Gesundheits- und Sozialwesen	
	Frauen- quote	Män- ner- quote	Frauen- quote	Män- ner- quote	Frauen- quote	Män- ner- quote	Frauen- quote	Män- ner- quote	Frauen- quote	Män- ner- quote
2002	20,0%	41,1%	14,5%	46,8%	20,1%	41,5%	23,2%	36,3%	25,3%	22,0%
2003	20,5%	39,1%	15,0%	43,0%	20,1%	41,1%	22,4%	40,8%	25,5%	20,7%
2004	20,9%	37,9%	14,1%	44,9%	20,7%	39,1%	22,6%	38,5%	25,5%	20,9%
2005	20,3%	39,1%	14,3%	43,6%	20,5%	38,8%	23,6%	34,4%	24,7%	28,0%
2006	20,5%	38,6%	14,4%	43,8%	20,8%	39,0%	22,7%	38,7%	24,8%	26,6%
2007	20,5%	34,9%	14,0%	38,2%	22,0%	32,4%	23,3%	33,7%	29,4%	11,3%
2008	19,8%	35,8%	13,9%	38,0%	21,5%	33,9%	23,2%	34,1%	34,4%	11,2%
2009	20,3%	35,4%	12,8%	38,4%	22,0%	33,1%	23,9%	30,4%	32,1%	11,0%
2010	21,8%	32,5%	15,1%	38,4%	22,0%	33,6%	23,9%	30,0%	30,4%	11,0%
2011	20,7%	34,5%	13,9%	38,0%	21,8%	34,2%	23,1%	34,0%	34,7%	8,9%

Die Quoten geben Antwort auf folgende Frage: Wie groß ist der Anteil von 20-jährigen Angestellten (Frauen und Männer), deren Monatseinkommen aus Vollzeitbeschäftigung über dem gemeinsamen dritten Quartil des Monatseinkommens liegt?

¹ Standardisiertes Brutto-monatseinkommen aus Vollzeitbeschäftigung (inklusive allfälliger Sonderzahlungen) in der Altersgruppe »19 bis 21 Jahre«.

Frauenquote: Anteil der angestellten Frauen der Altersgruppe »19 bis 21 Jahre«, deren standardisiertes Monatseinkommen aus Vollzeitbeschäftigung über einem bestimmten

Grenzwert liegt (dieser Grenzwert entspricht dem 3. Quartil des standardisierten Monatseinkommens aller Personen in der Kohorte der 20-jährigen Angestellten).

Männerquote analog.

Rohdaten: Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger. Datenbasis: Synthesis-Erwerb.

Tabelle 44

»Monatsverdienste¹ bei Vollzeitbeschäftigung im oberen Einkommenssegment der Kohorte der 35-jährigen Angestellten«

Entwicklung des Unterschiedes zwischen Frauen und Männern (2002–2011)

	Österreich gesamt		Herstellung von Waren		Handel; Instand- haltung		Beherbergung und Gastronomie		Gesundheits- und Sozialwesen	
	Frauen- quote	Män- ner- quote	Frauen- quote	Män- ner- quote	Frauen- quote	Män- ner- quote	Frauen- quote	Män- ner- quote	Frauen- quote	Män- ner- quote
2002	8,4%	38,8%	8,4%	30,6%	9,9%	38,1%	14,7%	36,2%	17,4%	43,8%
2003	8,9%	38,0%	9,1%	30,1%	9,9%	37,9%	14,9%	35,5%	17,6%	43,3%
2004	8,7%	38,0%	7,8%	30,5%	10,0%	37,7%	15,6%	34,8%	17,6%	42,5%
2005	9,3%	37,5%	8,5%	30,3%	10,4%	37,6%	16,3%	34,7%	17,8%	42,5%
2006	9,3%	37,8%	8,6%	30,3%	10,4%	38,2%	15,3%	36,2%	17,4%	42,9%
2007	10,3%	35,2%	8,6%	29,8%	10,9%	36,6%	16,6%	35,0%	18,0%	37,5%
2008	10,6%	35,5%	9,3%	29,6%	11,1%	36,8%	15,1%	36,1%	17,5%	38,8%
2009	11,0%	35,0%	8,7%	27,4%	10,9%	36,9%	16,4%	34,3%	18,4%	37,2%
2010	11,2%	34,8%	9,6%	29,4%	11,1%	36,6%	16,0%	34,9%	18,6%	37,3%
2011	11,2%	35,6%	11,4%	26,3%	11,8%	36,1%	16,6%	34,5%	19,2%	36,2%

Die Quoten geben Antwort auf folgende Frage: Wie groß ist der Anteil von 35-jährigen Angestellten (Frauen und Männer), deren Monatseinkommen aus Vollzeitbeschäftigung über dem gemeinsamen dritten Quartil des Monatseinkommens liegt?

¹ Standardisiertes Brutto-
monatseinkommen aus
Vollzeitbeschäftigung
(inklusive allfälliger Sonder-
zahlungen) in der Alters-
gruppe »34 bis 36 Jahre«.

Frauenquote: Anteil
der angestellten Frauen
der Altersgruppe »34 bis 36
Jahre«, deren standardi-
siertes Monatseinkommen
aus Vollzeitbeschäftigung
über einem bestimmten
Grenzwert liegt (dieser

Grenzwert entspricht dem
3. Quartil des standardi-
sierten Monatseinkommens
aller Personen in der Kohorte
der 35-jährigen Ange-
stellten).

Männerquote analog.

Rohdaten:
Hauptverband
der österreichischen
Sozialversicherungsträger.
Datenbasis:
Synthesis-Erwerb.

Tabelle 45

»Monatsverdienste¹ bei Vollzeitbeschäftigung im oberen Einkommenssegment der Kohorte der 50-jährigen Angestellten«

Entwicklung des Unterschiedes zwischen Frauen und Männern (2002–2011)

	Österreich gesamt		Herstellung von Waren		Handel; Instand- haltung		Beherbergung und Gastronomie		Gesundheits- und Sozialwesen	
	Frauen- quote	Män- ner- quote	Frauen- quote	Män- ner- quote	Frauen- quote	Män- ner- quote	Frauen- quote	Män- ner- quote	Frauen- quote	Män- ner- quote
2002	11,1%	37,4%	10,6%	31,7%	9,6%	43,4%	15,4%	37,7%	19,0%	49,0%
2003	11,9%	37,5%	11,5%	30,9%	9,8%	43,4%	15,6%	37,7%	19,1%	48,5%
2004	10,9%	40,2%	9,5%	31,5%	10,1%	43,6%	16,1%	38,1%	18,9%	48,4%
2005	9,8%	41,9%	8,2%	32,0%	10,0%	43,8%	16,2%	38,7%	18,9%	48,4%
2006	9,0%	43,3%	9,2%	31,4%	10,2%	44,5%	16,9%	36,1%	18,6%	49,2%
2007	9,8%	41,0%	9,6%	30,8%	10,4%	43,6%	17,8%	34,0%	18,1%	47,2%
2008	10,2%	41,1%	10,1%	32,1%	10,4%	44,4%	17,2%	35,1%	18,5%	46,4%
2009	10,2%	41,2%	8,9%	30,5%	10,1%	44,6%	16,8%	35,8%	18,7%	45,5%
2010	9,8%	39,7%	8,7%	31,9%	9,8%	45,6%	15,7%	36,9%	18,7%	44,7%
2011	11,5%	38,6%	9,0%	31,4%	10,0%	45,1%	15,7%	37,9%	19,0%	43,0%

Die Quoten geben Antwort auf folgende Frage: Wie groß ist der Anteil von 50-jährigen Angestellten (Frauen und Männer), deren Monatseinkommen aus Vollzeitbeschäftigung über dem gemeinsamen dritten Quartil des Monatseinkommens liegt?

¹ Standardisiertes Brutto-
monatseinkommen aus
Vollzeitbeschäftigung
(inklusive allfälliger Sonder-
zahlungen) in der Alters-
gruppe »49 bis 51 Jahre«.

Frauenquote: Anteil
der angestellten Frauen
der Altersgruppe »49 bis 51
Jahre«, deren standardi-
siertes Monatseinkommen
aus Vollzeitbeschäftigung
über einem bestimmten

Grenzwert liegt (dieser
Grenzwert entspricht dem
3. Quartil des standardi-
sierten Monatseinkommens
aller Personen in der Kohorte
der 50-jährigen Angestell-
ten).

Männerquote analog.

Rohdaten:
Hauptverband
der österreichischen
Sozialversicherungsträger.
Datenbasis:
Synthesis-Erwerb.

Anhang

Begriffserläuterungen	60
Verzeichnis der Tabellen	67
Verzeichnis der Grafiken	74

**Begriffs-
erläuterungen**

Abgeschlossene Dauer

Die »abgeschlossene Dauer« gibt die durchschnittliche Zahl der Tage einer im Laufe des Beobachtungszeitraumes abgeschlossenen Episode an.

Arbeitslosigkeit

Die (Arbeitsmarkt-)Position »Arbeitslosigkeit« umfasst die Vormerkung zur Arbeitslosigkeit beim Arbeitsmarktservice.

Beschäftigungsintegration

Zur Typologisierung der Beschäftigungsintegration wird eine Kombination der verschiedenen (Arbeitsmarkt-)Positionen (unselbstständige und selbstständige Beschäftigung, Arbeitslosigkeit, Erwerbslosigkeit), der jeweiligen Dauer und des Verhältnisses dieser (Arbeitsmarkt-)Positionen im Laufe eines Jahres zueinander und der Unterteilung in Vollzeit- (35 Wochenstunden und mehr) und Teilzeitbeschäftigung (weniger als 35 Wochenstunden) verwendet.

Die Strukturierung der Typen erfolgt unter Berücksichtigung des Grades der Beschäftigungsintegration, des Beschäftigungsausmaßes und des erzielten Jahreseinkommens.

Aus dieser Perspektive wird die kontinuierliche Vollzeitbeschäftigung einer Personengruppe mit einem Integrationsgrad von 100% gleichgesetzt (»Voll integriert«). Analoges gilt für eine Potenzialnutzung von 50% bis 99,9% (»Überwiegend integriert«) bzw. für eine Nutzung zwischen 0,1% und 49,9% (»Unzureichend integriert«) bzw. für eine Nutzung von 0% (»Fehlende Integration, nur arbeitslos«) bei gleichzeitiger Erwerbsbereitschaft (Erwerbsinteresse).

Diese Typologie gilt zunächst für ein bestimmtes Beobachtungsjahr für erwerbsaktive Personen. Ergänzt wird diese Typologie um außerhalb des Systems stehende Personen, die ein- bzw. austreten (aus der Ausbildung eintreten bzw. in den Ruhestand austreten) und im Jahr zuvor bzw. im Jahr danach »völlig erwerbsfern« sind. Des Weiteren werden jene Personengruppen berücksichtigt, deren Beschäftigungsintegration gegenüber dem Jahr zuvor zu- oder abgenommen hat bzw. deren Integration gleich geblieben ist.

Beschäftigungsverhältnis

Ein Beschäftigungsverhältnis ist der Vertrag zwischen Dienstnehmer und Dienstgeber, im Rahmen dessen unter anderem Arbeitszeit und die arbeitsrechtliche Stellung des Dienstver-

hältnisses geregelt ist. Ein aufrechtes Beschäftigungsverhältnis ist jedoch nicht mit einem besetzten Arbeitsplatz gleichzusetzen: Zwischen einem Betrieb und einer erwerbstätigen Person kann auch dann noch ein Beschäftigungsverhältnis aufrecht sein, wenn die Person auf keinem Arbeitsplatz des Betriebes einer Beschäftigung nachgeht. Solche Umstände treten im Rahmen des Mutterschutzes, der Karenz, des Präsenz- und Zivildienstes und etwa bei länger anhaltender Krankheit auf (siehe auch »Beschäftigungsabschnitte«).

Betroffenheit von Arbeitslosigkeit

Eine Person gilt als »von Arbeitslosigkeit betroffen«, wenn sie mindestens einen Tag in dem betreffenden Jahr im Vormerkregister des Arbeitsmarktservice aufscheint.

Direktwechsel

Als Direktwechsel werden Übertritte von einem Standardbeschäftigungsverhältnis in ein nächstes innerhalb von 28 Tagen bezeichnet.

Dominante (Arbeitsmarkt-)Position

Vielfach nehmen Personen gleichzeitig mehrere (Arbeitsmarkt-)Positionen ein. Da eine Analyse sämtlicher Mehrfachpositionen und der Übergänge zwischen diesen Positionen auf Grund der Fülle von Kombinationsmöglichkeiten nicht zweckmäßig ist, werden Dominanzregeln zur Anwendung gebracht.

Diese Dominanzregeln werden über eine Hierarchie von (Arbeitsmarkt-)positionen bestimmt; die Hierarchie lautet in absteigender Priorität folgendermaßen:

- Standardbeschäftigung
- Freie Dienstverträge
- Zivildienst
- Selbstständige Beschäftigung
- Arbeitslosigkeit
- Geringfügige Beschäftigung
- Elternkarenz
- Erwerbspensionen
- Fortbildung (inklusive AMS-Schulung)
- (Unfall-)Rente
- Hinterbliebenenpensionen
- Freiwillige Weiterversicherungen
- Andere dokumentierte erwerbsferne Positionen (Mitversicherungen, Lehrstellensuche, sonstige Zeiten)
- Kind

- Ausbildung
- Ruhestand (über dem erwerbsfähigen Alter ohne versicherungsrechtliche Qualifikation)
- Private Haushalte

Elternkarenz

Die (Arbeitsmarkt-)Position »Elternkarenz« ist als erwerbsferne Position des Arbeitsmarktes definiert. Sie umfasst versicherungstechnisch den Wochengeldbezug, die Lebendgeburt und Episoden des Karenz- bzw. Kinderbetreuungsgeldbezuges, in denen die betreffende Person nicht gleichzeitig erwerbsaktiv ist (das heißt, weder unselbstständig noch selbstständig beschäftigt noch als arbeitslos vorgemerkt ist). Die erwerbsferne Position »Elternkarenz« ist begrifflich abzugrenzen vom versicherungsrechtlichen Begriff des »Karenz- und Kinderbetreuungsgeldbezuges«, der nichts über die Erwerbsaktivität einer Person aussagt.

Erwerbsaktivität

Unter dem Begriff der Erwerbsaktivität (auch »Erwerbsbeteiligung«) werden sämtliche arbeitsmarktaktiven Positionen subsummiert. Dazu zählen: Standardbeschäftigung, selbstständige Beschäftigung, freie Dienstverträge, geringfügige und sonstige Beschäftigung sowie Arbeitslosigkeit.

Erwerbsbeteiligung

Siehe »Erwerbsaktivität« .

Erwerbsfähiges Alter

Frauen zwischen 15 und 59 Jahre, Männer zwischen 15 und 64 Jahre).

Erwerbslosigkeit

Unter dem Begriff der Erwerbslosigkeit werden sämtliche erwerbsfernen Positionen subsummiert. Darunter werden all jene (Arbeitsmarkt-)Positionen verstanden, die kein Erwerbsinteresse implizieren (also alle Positionen außer Beschäftigung und Arbeitslosigkeit). Unterscheiden lassen sich dokumentierte und nicht dokumentierte erwerbsferne Positionen.

Zu den dokumentierten erwerbsfernen Positionen zählen:

- Elternkarenz
- Erwerbspensionen

- Fortbildung (inklusive AMS-Schulungen)
- (Unfall-)Rente
- Hinterbliebenenpensionen
- Freiwillige Weiterversicherungen
- Andere dokumentierte erwerbsferne Positionen (Mitversicherungen, Lehrstellensuche, sonstige Zeiten)

Zu den nicht dokumentierten erwerbsfernen Positionen zählen:

- Kind
- Ausbildung
- Ruhestand (über dem erwerbsfähigen Alter ohne versicherungsrechtliche Qualifikation)
- Private Haushalte

Erwerbssystem

Das Erwerbssystem beschreibt Positionen aktiver Erwerbsbeteiligung (unselbstständige Beschäftigung, selbstständige Beschäftigung, Arbeitslosigkeit).

Geringfügige Beschäftigung

Unter geringfügiger Beschäftigung versteht man ein Beschäftigungsverhältnis, dessen Entgelt die Geringfügigkeitsgrenze nicht übersteigt. (Die Grenzwerte sind 2002: EUR 296,21; 2003: EUR 309,38; 2004: EUR 316,19; 2005: EUR 323,46; 2006: EUR 333,16, 2007: EUR: 341,16, 2008: EUR 349,01, 2009: EUR 357,74; 2010: EUR 366,33; 2011: EUR 374,02).

Jahresbeschäftigungseinkommen

Das Jahresbeschäftigungseinkommen ist das innerhalb eines Jahres aufsummierte Einkommen einer jahresdurchgängig vollzeitbeschäftigten Person aus beliebig vielen Beschäftigungsverhältnissen.

Monatseinkommen

(standardisiertes Bruttomonatseinkommen)

Das standardisierte Bruttomonatseinkommen ist arbeitsplatzbezogen und bezieht sich auf ein Versicherungsverhältnis. Das in einem Beschäftigungsverhältnis erzielte Jahreseinkommen wird mit den Beschäftigungstagen gewichtet und auf einen 30-Tage-Monat standardisiert, entspricht also dem durchschnittlichen Bruttomonatseinkommen inklusive Sonderzahlungen bei jahresdurchgängiger Beschäftigung.

Quartil

Das »Quartil« gibt jeweils die Grenze zwischen zwei 25%-Gruppen von Personen bzw. Fällen an. Dabei sind die Personen bzw. Fälle nach der Größe der beobachteten Variablen gereiht.

Standardisiertes Bruttomonatseinkommen

Siehe »Monatseinkommen«.

Standardbeschäftigung

Eine Standardbeschäftigung ist eine voll versicherungspflichtige unselbstständige Beschäftigung (inklusive Zivildienst). Nicht eingeschlossen sind geringfügige sowie bloß versicherungsrechtlich aufrechte Beschäftigungsverhältnisse, für die kein beitragspflichtiges Beschäftigungseinkommen bezogen wird.

Syndex

Der Syndex steht an der Spitze des Gleichstellungsmonitoringsystems, das die Entwicklungen der Positionierung von Frauen und Männern am Arbeitsmarkt transparent macht. Das Gleichstellungsmonitoringsystem wird von 20 Basisindikatoren gebildet, die wiederum in vier »Gruppenindikatoren« zusammengefasst werden können:

- Chancen auf Beteiligung am Erwerbsleben:
 - Beteiligung am Erwerbsleben
 - Kürzer andauernde Episoden an Erwerbslosigkeit
 - Teilhabe an der Elternkarenz
- Beschäftigung:
 - Volle Integration in den Arbeitsmarkt
 - Überwiegende Integration in den Arbeitsmarkt
 - Länger andauernde Vollzeitbeschäftigung
 - Länger andauernde Teilzeitbeschäftigung
 - Bruchloser Übergang von einem Beschäftigungsverhältnis in ein nächstes
 - (Vorübergehender) Ausstieg aus dem Arbeitsmarkt
- Arbeitslosigkeit:
 - Betroffenheit Arbeitslosigkeit
 - Wiederholte Arbeitslosigkeit innerhalb eines Jahres
 - Länger andauernde Arbeitslosigkeitsepisoden
 - Mehr als die Hälfte des Jahres arbeitslos

- Erwerbseinkommen:
 - Rechnerisches Jahresbeschäftigungseinkommen im oberen Segment (jahresdurchgängige Vollzeitbeschäftigung)
 - Monatsverdienste bei Vollzeitbeschäftigung im oberen Einkommenssegment der Kohorte der 20-jährigen Arbeiter/-innen
 - Monatsverdienste bei Vollzeitbeschäftigung im oberen Einkommenssegment der Kohorte der 35-jährigen Arbeiter/-innen
 - Monatsverdienste bei Vollzeitbeschäftigung im oberen Einkommenssegment der Kohorte der 50-jährigen Arbeiter/-innen
 - Monatsverdienste bei Vollzeitbeschäftigung im oberen Einkommenssegment der Kohorte der 20-jährigen Angestellten
 - Monatsverdienste bei Vollzeitbeschäftigung im oberen Einkommenssegment der Kohorte der 35-jährigen Angestellten
 - Monatsverdienste bei Vollzeitbeschäftigung im oberen Einkommenssegment der Kohorte der 50-jährigen Angestellten

Für jeden der 20 Basisindikatoren wird ein Wert errechnet, der den Unterschied zwischen Frauen und Männern beschreibt. Bei der Berechnung des Indikatorwertes werden jeweils die Quoten für Frauen und die Quoten für Männer errechnet und zueinander in Beziehung gesetzt: Der Zähler ist die Differenz der Quoten, der Nenner die Summe der Quoten. Der Absolutbetrag des Quotienten wird mit 100 multipliziert. Damit kann der Indikatorwert eine Ausprägung zwischen 0 und 100 annehmen. Je größer ein Wert ist, umso größer ist der Unterschied zwischen den Geschlechtern. Der Syndex fasst alle 20 Basisindikatoren zusammen: Sämtliche (gleich gewichtete) Indikatorwerte werden dabei aufsummiert und durch 20 dividiert. Somit lässt sich mithilfe des Syndex die Entwicklung der Positionierung von Frauen und Männern am Arbeitsmarkt in einer Gesamtbetrachtung ablesen.

Übertritt

Übertritte sind Wechsel von einer (dominanten) (Arbeitsmarkt-)Position in eine andere (dominante) (Arbeitsmarkt-)Position.

Teilzeitbeschäftigung

Als Teilzeitbeschäftigungsverhältnis wird ein Beschäftigungsverhältnis mit einem Umfang von weniger als 35 Wochenstunden bezeichnet.

Vollzeitbeschäftigung

Als Vollzeitbeschäftigungsverhältnis wird ein Beschäftigungsverhältnis im Umfang von 35 Wochenstunden und mehr bezeichnet.

Wiederholte Arbeitslosigkeit

Beim Konzept der »wiederholten Arbeitslosigkeit« wird die »Geschäftsfallogik« angewandt: eine AMS-Episode wird erst dann wieder als neu gezählt, wenn 62 Tage lang keiner der drei Codes »AL«, »SC« oder »LS« aufgetreten ist.

**Verzeichnis
der Tabellen**

Tabelle 1	<i>Der Syndex: Gesamtunterschied zwischen Frauen und Männern am Arbeitsmarkt</i> Entwicklung des Unterschiedes zwischen Frauen und Männern (2002–2011)	14
Tabelle 2	<i>Gruppenindikator »Erwerbschancen«</i> Entwicklung des Unterschiedes zwischen Frauen und Männern (Indikatorwerte 2002–2011)	15
Tabelle 3	<i>Basisindikator »Beteiligung am Erwerbsleben«</i> Entwicklung des Unterschiedes zwischen Frauen und Männern (Indikatorwerte 2002–2011)	16
Tabelle 4	<i>Basisindikator »Kürzer andauernde Episoden an Erwerbslosigkeit«</i> Entwicklung des Unterschiedes zwischen Frauen und Männern (Indikatorwerte 2002–2011)	17
Tabelle 5	<i>Basisindikator »Teilhabe an der Elternkarenz«</i> Entwicklung des Unterschiedes zwischen Frauen und Männern (Indikatorwerte 2002–2011)	18
Tabelle 6	<i>Gruppenindikator »Beschäftigung«</i> Entwicklung des Unterschiedes zwischen Frauen und Männern (2002–2011)	19
Tabelle 7	<i>Basisindikator »Volle Integration in das Beschäftigungssystem«</i> Entwicklung des Unterschiedes zwischen Frauen und Männern (Indikatorwerte 2002–2011)	20
Tabelle 8	<i>Basisindikator »Überwiegende Integration in das Beschäftigungssystem«</i> Entwicklung des Unterschiedes zwischen Frauen und Männern (Indikatorwerte 2002–2011)	21

- Tabelle 9
Basisindikator »Länger andauernde Vollzeitbeschäftigung«
Entwicklung des Unterschiedes zwischen Frauen und Männern (Indikatorwerte 2002–2011) 22
- Tabelle 10
Basisindikator »Länger andauernde Teilzeitbeschäftigung«
Entwicklung des Unterschiedes zwischen Frauen und Männern (Indikatorwerte 2002–2011) 23
- Tabelle 11
Basisindikator »Bruchloser Übergang von einem Beschäftigungsverhältnis in ein nächstes«
Entwicklung des Unterschiedes zwischen Frauen und Männern (Indikatorwerte 2002–2011) 24
- Tabelle 12
Basisindikator »(Vorübergehender) Ausstieg aus dem Erwerbssystem«
Entwicklung des Unterschiedes zwischen Frauen und Männern (Indikatorwerte 2002–2011) 25
- Tabelle 13
Gruppenindikator »Arbeitslosigkeit«
Entwicklung des Unterschiedes zwischen Frauen und Männern (Indikatorwerte 2002–2011) 26
- Tabelle 14
Basisindikator »Von Arbeitslosigkeit betroffen«
Entwicklung des Unterschiedes zwischen Frauen und Männern (Indikatorwerte 2002–2011) 27
- Tabelle 15
Basisindikator »Wiederholte Arbeitslosigkeit innerhalb eines Jahres«
Entwicklung des Unterschiedes zwischen Frauen und Männern (Indikatorwerte 2002–2011) 28
- Tabelle 16
Basisindikator »Länger andauernde Arbeitslosigkeitsepisoden«
Entwicklung des Unterschiedes zwischen Frauen und Männern (Indikatorwerte 2002–2011) 29

- Tabelle 17
Basisindikator »Mehr als die Hälfte des Jahres arbeitslos«
Entwicklung des Unterschiedes zwischen Frauen und Männern (Indikatorwerte 2002–2011) 30
- Tabelle 18
Gruppenindikator »Beschäftigungseinkommen«
Entwicklung des Unterschiedes zwischen Frauen und Männern (Indikatorwerte 2002–2011) 31
- Tabelle 19
Basisindikator »Rechnerisches Jahresbeschäftigungseinkommen im oberen Segment (Vollzeitbeschäftigung)«
Entwicklung des Unterschiedes zwischen Frauen und Männern (Indikatorwerte 2002–2011) 32
- Tabelle 20
Basisindikator »Monatsverdienste bei Vollzeitbeschäftigung im oberen Einkommenssegment der Kohorte der 20-jährigen Arbeiter/-innen«
Entwicklung des Unterschiedes zwischen Frauen und Männern (Indikatorwerte 2002–2011) 33
- Tabelle 21
Basisindikator »Monatsverdienste bei Vollzeitbeschäftigung im oberen Einkommenssegment der Kohorte der 35-jährigen Arbeiter/-innen«
Entwicklung des Unterschiedes zwischen Frauen und Männern (Indikatorwerte 2002–2011) 34
- Tabelle 22
Basisindikator »Monatsverdienste bei Vollzeitbeschäftigung im oberen Einkommenssegment der Kohorte der 50-jährigen Arbeiter/-innen«
Entwicklung des Unterschiedes zwischen Frauen und Männern (Indikatorwerte 2002–2011) 35
- Tabelle 23
Basisindikator »Monatsverdienste bei Vollzeitbeschäftigung im oberen Einkommenssegment der Kohorte der 20-jährigen Angestellten«
Entwicklung des Unterschiedes zwischen Frauen und Männern (Indikatorwerte 2002–2011) 36

Tabelle 24

Basisindikator »Monatsverdienste bei Vollzeitbeschäftigung im oberen Einkommenssegment der Kohorte der 35-jährigen Angestellten«

Entwicklung des Unterschiedes zwischen Frauen und Männern (Indikatorwerte 2002–2011) 37

Tabelle 25

Basisindikator »Monatsverdienste bei Vollzeitbeschäftigung im oberen Einkommenssegment der Kohorte der 50-jährigen Angestellten«

Entwicklung des Unterschiedes zwischen Frauen und Männern (Indikatorwerte 2002–2011) 38

Tabelle 26

Basisindikator »Beteiligung am Erwerbsleben«

Entwicklung des Unterschiedes zwischen Frauen und Männern (2002–2011) 39

Tabelle 27

Basisindikator »Kürzer andauernde Episoden an Erwerbslosigkeit«

Entwicklung des Unterschiedes zwischen Frauen und Männern (2002–2011) 40

Tabelle 28

Basisindikator »Teilhabe an der Elternkarenz«

Entwicklung des Unterschiedes zwischen Frauen und Männern (2002–2011) 41

Tabelle 29

Basisindikator »Volle Integration in das Beschäftigungssystem«

Entwicklung des Unterschiedes zwischen Frauen und Männern (2002–2011) 42

Tabelle 30

Basisindikator »Überwiegende Integration in das Beschäftigungssystem«

Entwicklung des Unterschiedes zwischen Frauen und Männern (2002–2011) 43

- Tabelle 31
Basisindikator »Länger andauernde Vollzeitbeschäftigung«
Entwicklung des Unterschiedes zwischen Frauen und Männern (2002–2011) 44
- Tabelle 32
Basisindikator »Länger andauernde Teilzeitbeschäftigung«
Entwicklung des Unterschiedes zwischen Frauen und Männern (2002–2011) 45
- Tabelle 33
Basisindikator »Bruchloser Übergang von einem Beschäftigungsverhältnis in ein nächstes«
Entwicklung des Unterschiedes zwischen Frauen und Männern (2002–2011) 46
- Tabelle 34
Basisindikator »(Vorübergehender) Ausstieg aus dem Erwerbssystem«
Entwicklung des Unterschiedes zwischen Frauen und Männern (2002–2011) 47
- Tabelle 35
»Von Arbeitslosigkeit betroffen«
Entwicklung des Unterschiedes zwischen Frauen und Männern (2002–2011) 48
- Tabelle 36
»Wiederholte Arbeitslosigkeit innerhalb eines Jahres«
Entwicklung des Unterschiedes zwischen Frauen und Männern (2002–2011) 49
- Tabelle 37
»Länger andauernde Arbeitslosigkeitsepisoden«
Entwicklung des Unterschiedes zwischen Frauen und Männern (2002–2011) 50
- Tabelle 38
»Mehr als die Hälfte des Jahres arbeitslos«
Entwicklung des Unterschiedes zwischen Frauen und Männern (2002–2011) 51

Tabelle 39

**»Rechnerisches Jahresbeschäftigungseinkommen
im oberen Segment (Vollzeitbeschäftigung)«**

Entwicklung des Unterschiedes zwischen Frauen und
Männern (2002–2011) 52

Tabelle 40

**»Monatsverdienste bei Vollzeitbeschäftigung im
oberen Einkommenssegment der Kohorte der 20-
jährigen Arbeiter/-innen«**

Entwicklung des Unterschiedes zwischen Frauen und
Männern (2002–2011) 53

Tabelle 41

**»Monatsverdienste bei Vollzeitbeschäftigung im
oberen Einkommenssegment der Kohorte der 35-
jährigen Arbeiter/-innen«**

Entwicklung des Unterschiedes zwischen Frauen und
Männern (2002–2011) 54

Tabelle 42

**»Monatsverdienste bei Vollzeitbeschäftigung im
oberen Einkommenssegment der Kohorte der 50-
jährigen Arbeiter/-innen«**

Entwicklung des Unterschiedes zwischen Frauen und
Männern (2002–2011) 55

Tabelle 43

**»Monatsverdienste bei Vollzeitbeschäftigung im
oberen Einkommenssegment der Kohorte der 20-
jährigen Angestellten«**

Entwicklung des Unterschiedes zwischen Frauen und
Männern (2002–2011) 56

Tabelle 44

**»Monatsverdienste bei Vollzeitbeschäftigung im
oberen Einkommenssegment der Kohorte der 35-
jährigen Angestellten«**

Entwicklung des Unterschiedes zwischen Frauen und
Männern (2002–2011) 57

Tabelle 45

*»Monatsverdienste bei Vollzeitbeschäftigung im
oberen Einkommenssegment der Kohorte der 50-
jährigen Angestellten«*

Entwicklung des Unterschiedes zwischen Frauen und
Männern (2002–2011)

58

**Verzeichnis
der Grafiken**

Grafik 1	Struktur des Gleichstellungsmonitoringsystems 4 Gruppenindikatoren und 20 Basisindikatoren	6
Grafik 2	Der Syndex: Gesamtbetrachtung geschlechtsspezifischer Arbeitsmarktdifferenzen Entwicklung des Syndex für Österreich und ausgewählte Branchen; 2002–11	8
Grafik 3	Gruppenindikator »Erwerbschancen« Entwicklung des Gruppenindicators für Österreich und ausgewählte Branchen; 2002–11	9
Grafik 4	Gruppenindikator »Beschäftigung« Entwicklung des Gruppenindicators für Österreich und ausgewählte Branchen; 2002–11	10
Grafik 5	Gruppenindikator »Arbeitslosigkeit« Entwicklung des Gruppenindicators für Österreich und ausgewählte Branchen; 2002–11	11
Grafik 6	Gruppenindikator »Erwerbseinkommen« Entwicklung des Gruppenindicators für Österreich und ausgewählte Branchen; 2002–11	12
